

EiNS

Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland

3/2025 · ZKZ 65099

gemeinsam glauben, miteinander handeln



Spuren seines Redens

Gemeinsam Gottes Impulsen nachspüren



Wenn Gott spricht

Prophetische Rede hören
und verstehen

Das Heilsame entdecken

Wie Gott uns Freiheit und
Identität schenkt

Gottes Wirken erleben

Wo sein Wort sich
entfaltet

GEMEINSAM WACHSEN,
NEUES ENTDECKEN,
GOTT ERLEBEN.

→ 6. – 11. April 2026

SPRING

ANA HOFFMEISTER
Unternehmens-
beraterin & Autorin



IN WILLINGEN
UPLAND

MOTTO 2026

friede mit dir



SAMUEL HARFST
Singer-Songwriter

YADA WORSHIP
Lobpreis & Anbetung



**SEBASTIAN
ROCHLITZER**
Lobpreis
mit Kindern

- Mike Müllerbauer
- Johanna Weddigen
- Sarah Müller
- Yassir Eric
- Jonnes
- Jan Jakob
- uvm

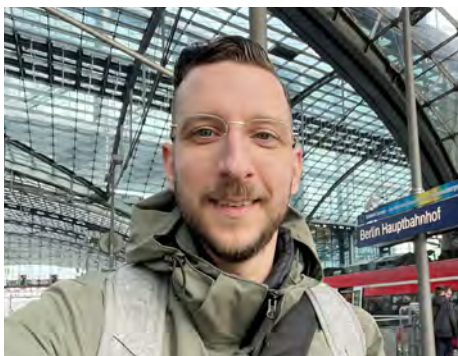


Bei SPRING mit drin: Unterkunft, Mittagessen, SPRING-Pass für alle Veranstaltungen und viele touristische Attraktionen. Verschiedene Preiskategorien siehe Webseite.

SPRING gehört zur Evangelischen Allianz in Deutschland. SPRING ist Partner vom SCM Bundes-Verlag.

→ Gleich anmelden und dabei sein: **meinspring.de**

FRÜHBUCHERRABATT BIS 31.10.2025



6 Gottes Reden verstehen

Prophetische Rede hören und verstehen

18 „Plötzlich stand Jesus neben mir“

Wie Gott das Leben von Luke auf den Kopf stellte

25 Allianzkonferenz 2025

Mit Jesus im Zentrum gibt es Grund zur Hoffnung

Editorial

5 Orientierung durch sein Reden

Gedanken des Vorstandes
Von **Reinhardt Schink**

Spuren seines Redens – Gemeinsam Gottes Impulsen nachspüren

6 Gottes Reden verstehen

Wie können wir Gottes Stimme hören, verstehen und danach handeln?
Von **Gerhard Proß**

9 Zerrissen, glaubwürdig, echt

Warum Gott uns mehr schenkt als nüchterne Überzeugungen.
Von **Nicola Vollkommer**

12 „Ein erwecklicher Geist wehte durchs Land“

Gott redet und handelt – in der Geschichte und in der Gegenwart.
Von **Frank Hinkelmann**

14 Das Heilsame des Lebens als Geschöpf Gottes erkennen

Im Interview mit Constanze Pfund erklärt **Paul Bruderer**, wie wir in Gottes Idee von Identität hineinwachsen.

17 Gottes Wirken entdecken – Niedergang oder Aufbruch? Hat Gott seine Gemeinde aufgegeben?

Von **Reinhardt Schink**

18 „Plötzlich stand Jesus neben mir“

Wie Gott das Leben von Luke auf den Kopf gestellt hat.
Von **Luke Eckardt**

19 Gottes Aufbrüche entdecken

Wo wir ein Umdenken sehen und Gottes Handeln entdecken können.
Von **Johannes Hartl**

In Sachen Evangelische Allianz

22 Brief aus dem Allianzhaus Raum für das Evangelium

Von **Matthias Gelfert**

24 Mitten in Berlin, mitten im Gespräch

Perspektiven für die politische Arbeit der EAD
Von **Johann Matthies**

25 Allianzkonferenz 2025 Mit Jesus im Zentrum

Von **Margitta Rosenbaum**

26 Arbeitskreise der EAD stellen sich vor Arbeitskreis Politik

Von **Lisa Walter**

28 PrayerMate-App Der digitale Gebetsbegleiter der EAD

Gebetsanliegen auf Tage verteilen und regelmäßig beten

29 Neues aus der Mitgliederversammlung Lydia Scheuven als neues Mitglied berufen

Von **Daniela Knauz**

29 Kolumne: Zwischenruf zu Israel Die Stadt auf dem Berge

Von **Susanne Wustl**

30 Termine

31 News

32 Impressum

Himmliche Wirksamkeit entfalten

STRATEGISCH DENKEN
MUTIG HANDELN

Apostolischer Kongress
13.–15. November 2025

Gospel Forum Stuttgart
Erstmalig im deutschsprachigen Raum
Ein Kongress für Reich-Gottes-Beweger

Die Zeit apostolischer Wirksamkeit ist gekommen

Das Netzwerk für Beweger, Reformer und Ermöglicher. Für Talententdecker und geistliche Architekten in Kirchengemeinde und Gesellschaft. Für alle, die ein Herz für unsere Gesellschaft haben, strategisch denken und über den status quo hinaus handeln.



Mehr Infos unter
www.apostolischer-konvent.info/kongress

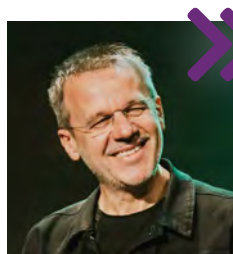


APOSTOLISCHER
KONVENT



WIRST DU AN IHRER SEITE STEHEN?

SEMINARE FÜR LEITER
UND STUDIERENDE



Ein Tag, der mich noch lange beschäftigt hat. Und nun überlege ich, wen ich für eine nächste Runde mitnehmen kann. Prädikat: Sehr, sehr wertvoll.

Lothar Krauss, Pastor Viva Kirche Mannheim,
Der Leiterblog



Weitere Informationen und Anmeldung
unter www.opendoors.de/seminare



OpenDoors

Im Dienst der verfolgten **Christen** weltweit



Orientierung durch sein Reden

Liebe Geschwister im Glauben,

„Spuren seines Redens – Gemeinsam Gottes Impulsen nachspüren“. Ich erschrak, als im Redaktionskreis die Idee für dieses Heftthema aufkam. Gottes Reden in unserer Zeit – an so einem Heftthema kann man doch nur scheitern! Und doch, ist das Thema so essenziell wichtig, dass wir beschließen, das Experiment zu wagen.

Natürlich lebt Sein Volk schon immer und zu jeder Zeit von jedem Wort, das aus Seinem Munde kommt. Deshalb ist die Evangelische Allianz auch christus- und bibelzentriert. Gerade in unserer Zeit mit all ihren Umbrüchen, Verwirrungen und Verführungen ist Seine zeitlose und universelle Wahrheit ein umso wichtiger Orientierungspunkt, an dem wir uns ausrichten. Unser Leben und auch unsere Zukunft entscheiden sich daran, auf wessen Stimme wir hören, wem wir Glauben schenken und wessen Leitung wir uns anvertrauen. Daher ist es elementar wichtig, das spezifische Reden Gottes in unserer Zeit zu erkennen.

Göttliche Richtungsweisung

Ein menschlicher Vater liebt seine Kinder. Aber seine Liebe wird sich in unterschiedlichen Situationen sehr verschieden ausdrücken: Mal ist es dran, seine Kinder auf den Schoß zu nehmen und sie zu trösten. Ein anderes Mal müssen klare Grenzen aufgezeigt werden, um die Kinder vor Schaden zu bewahren. Beides ist Ausdruck seiner tiefen Liebe. Das Wort der Liebe kann also zu unterschiedlichen Zeiten sehr verschieden lauten. Gleiches gilt für unseren Himmlischen Vater. Als seine Kinder wollen wir wissen, was IHM für das Heute, jetzt und hier für uns besonders am Herzen liegt. Und welche Richtungsanweisung ER uns gibt. Es ist klar, dass wir hierfür einander brauchen – sowohl zum Hören als auch zum Prüfen. In diesen Prozess und seine wertvollen Impulse nimmt uns Gerhard Pross etwas hinein (siehe S. 6–8). Dass bei diesem Prozess des Hörens der Verstand nicht ausgeschaltet wird, aber gleichzeitig ein scharfer Verstand nicht ein brennendes Herz ersetzen kann, zeigt Nicola Vollkommer eindrucklich auf S. 9–11.

Was für ein Vorrecht, dass der lebendige Gott mit uns redet und uns Seinen Heiligen Geist geschenkt hat, der uns Sein ewiges Wort aufschließt und in unsere heutige Zeit hinein erläutert. Paul Bruderer greift den Gedanken von Nicola Vollkommer auf, dass die nüchterne Vernunft unserem Schöpfer und HERRN „hinterher-denkt“ und IHM Recht gibt. Er entfaltet, dass das biblische Denken in die Freiheit führt und einen

Rahmen schafft, in dem sich Leben entfalten kann (Seite 14–16). Gerade im brisanten Themenfeld „Identität“ inklusive aller damit verbundenen sexualethischen Fragestellungen. Gottes ewiges Wort bürstet gegen den Zeitgeist, deckt falsche Denkvoraussetzungen auf und schenkt uns eine neue Perspektive – das ist eine hoffnungsvolle Alternative für das Leben.

Sein Handeln wahrnehmen

Jesus selbst ist mit uns wie mit den Emmaus-Jüngern unterwegs. Wie sie, erklären auch wir IHM häufig den Zustand der Welt und seiner Kirche. Aber schaffen wir es dann auch, wie sie, auf IHN zu hören? Sein Blick auf Seine Braut mag ein ganz anderer sein, als wenn wir auf unsere Geschwister schauen. Auf den Seiten 12–13 und 17–21 haben wir einige gemeinsame Kernaussagen von mehreren Impulsen, Bildern und Eindrücke aus den letzten beiden Jahren zusammengetragen. Johannes Hartl und Frank Hinkelmann zeigen anhand globaler und europäischer Entwicklungen, dass dies kein naives Wunschdenken ist, sondern dass Gott dabei ist, diese Worte zu erfüllen – auch wenn wir es häufig gar nicht wahrnehmen. Luke Eckardt bestätigt dies mit seinem persönlichen Zeugnis, das stellvertretend für viele ähnliche mutmachende Erfahrungen steht.

Liebe Geschwister in der Evangelischen Allianz, in diesem Heft spannen wir einen großen Bogen und werden doch „nur“ einigen Spuren Seines Redens nachspüren können. Wo nehmen Sie Gottes Reden für unsere Zeit wahr? Schreiben Sie uns (info@ead.de). Wir freuen uns – und sind gespannt, welche Impulse Gott durch und in unserem Miteinander setzen wird.

Herzliche Segensgrüße
Ihr



Reinhardt Schink
Vorstand der
Evangelischen
Allianz in
Deutschland

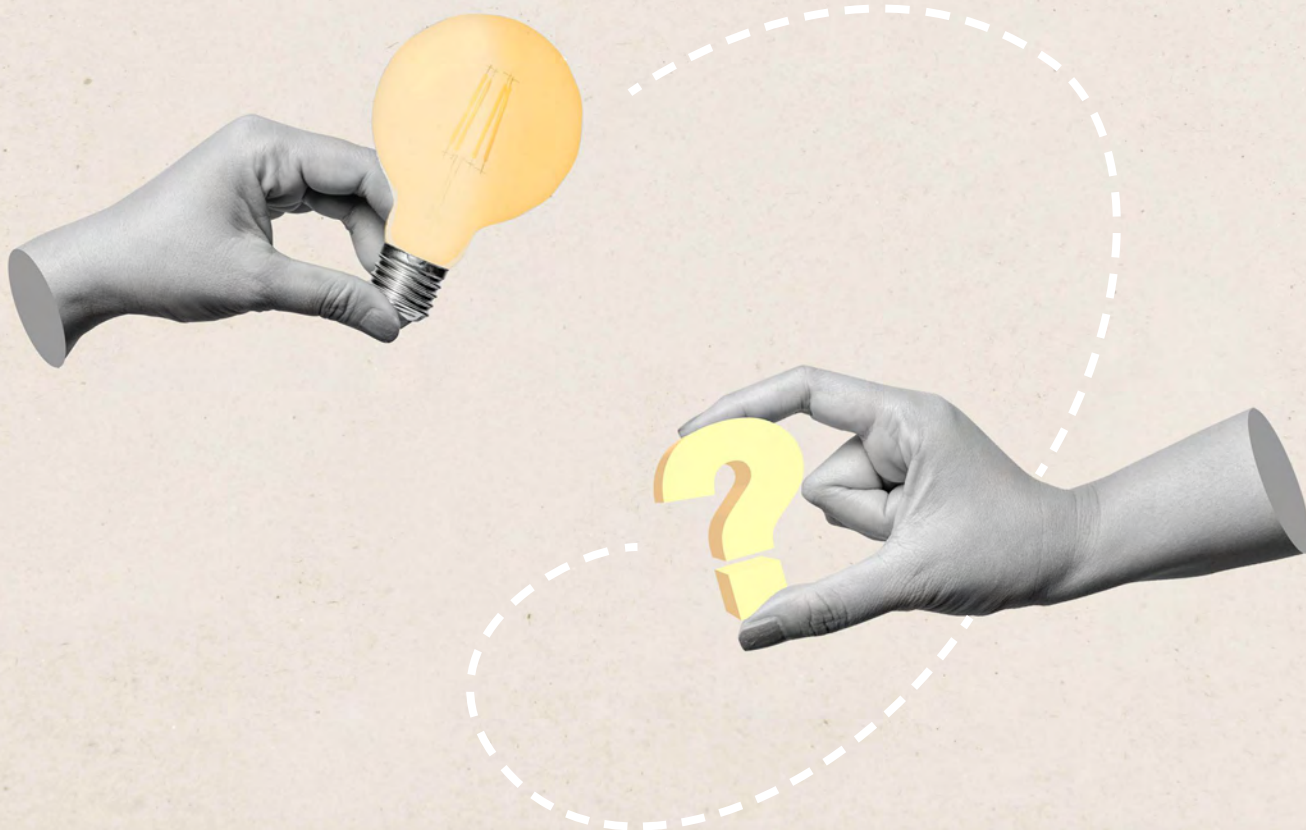


Von Gerhard Proß

Gottes Reden verstehen



**Wie können wir
Gottes Stimme hören,
verstehen und
danach handeln?**



Die Apostelgeschichte gibt Beispiele, wie Gott beim gemeinsamen Gebet im Gottesdienst oder durch einen direkten Ruf spricht. Und auch heute können wir Gottes Stimme hören.

Manchmal spricht ein Bibelvers direkt in unsere Lebenssituation hinein. Oder äußere Ereignisse lenken unseren Blick auf etwas, was Gott uns sagen möchte. Prophetisch begabte Menschen erleben in Zeiten des Gebets, dass manchmal vor ihrem inneren Auge ein Bild entsteht, ein Bibelwort auftaucht oder sie hören bestimmte Worte in ihren Gedanken, die sie als Reden Gottes interpretieren.

Paulus betont, wie wichtig das Hören auf die Stimme Gottes ist. Im 1. Thessalonicher 5,20-21 mahnt er: „Prophetisches Reden verachtet nicht! Prüft aber alles und das Gute behaltet.“ In 1. Korinther 14,1 schreibt er: „Bemüht euch um die Gaben des Geistes, am meisten aber darum, dass ihr prophetisch redet!“

Und doch fällt der Umgang damit nicht leicht. Die Spannung zwischen einer Überbewertung und der Verachtung des Prophetischen gab es offenkundig bereits in den ersten Gemeinden.

Mein Leben ist geprägt vom Hören auf die Stimme Gottes. Vom ersten tastenden Hören als Jugendlicher, von Versuch und Irrtum, bis zu erstaunlichen Führungen Gottes habe ich deshalb meine Erfahrungen unter dem Stichwort „HÖREN-WAGEN-STAUEN“ zusammengefasst (siehe Infokasten S. 8).

Gemeinsam hinhören

Im Umgang mit dem Hören auf die Stimme Gottes ist es wichtig, zwischen dem Gehörten, der Deutung und der Umsetzung zu unterscheiden. Ein einprägsames Beispiel ist Apostelgeschichte 10. Petrus empfängt die Vision mit den unreinen Tieren, aber er versteht dieses Bild und die Aufforderung zunächst nicht, obwohl sich der Vorgang drei Mal wiederholte. Erst als die Boten des heidnischen Hauptmanns Kornelius vor der Tür standen, und er ein weiteres Reden von Jesus vernommen hat, war die Deutung klar: Was ihm als frommem Juden bis dahin als unrein galt, sollte er jetzt tun. Er sollte die Grenze zu den Heiden überschreiten und mit ihnen essen. Durch die Deutung war für Petrus die Umsetzung klar: Er ging in das Haus des heidnischen Hauptmanns.

Einen prophetischen Vorgang, der jedoch völlig gegensätzlich gedeutet wurde, lesen wir in Apostelgeschichte 21,10 ff. Der Prophet Agabus nimmt mit dem Gürtel des Paulus eine prophetische Zeichenhandlung vor und macht deutlich, dass Paulus in Jerusalem gebunden und den Heiden überantwortet werden würde. Der prophetische Impuls und die Deutung waren klar, aber die Handlungsanweisung wurde geradezu konträr beurteilt. Die Freunde von Paulus verstanden es als Warnung und wollten Paulus von der Reise nach Jerusalem abhalten. Paulus zog aus der Warnung einen völlig anderen Schluss und reiste nach Jerusalem. Wir sehen, dass dasselbe Wort unterschiedlich gedeutet und angewandt werden kann. Nicht immer lässt sich mit Sicherheit sagen, welche Deutung die adäquate ist. Deshalb ist es wichtig, dass wir gemeinsam hinhören, prüfen und zu einer lernenden Gemeinschaft werden.



Das erste Prüfraster ist das Wort Gottes.

Beispiele aus dem aktuellen Hörprozess

„Hören, was der Geist den Gemeinden sagt“, ist uns beim „Treffen von Verantwortlichen“ (TvV) stets ein Anliegen. Dieser Hörprozess ist ein tastendes Hören und Wahrnehmen, denn „unser Wissen ist Stückwerk und unser prophetisches Reden ist Stückwerk“ (1. Korinther 13,9).

a) „Kommt zusammen und hört auf mich [Gott] gemeinsam, bevor die Erschütterungen kommen“, hörten wir beim Trägerkreis des TvV 2017. Dieses Wort elektrisierte uns, und wir kamen zu der Überzeugung: Wir müssen uns neu auf den Weg machen und andere christliche Netzwerke, die Evangelische Allianz Deutschland und Vertreter der Kirchen einladen zu einem gemeinsamen Hörprozess. Der „Christliche Convent Deutschland“ (CCD), ist daraus entstanden. Durch den gemeinsamen Hörprozess durften wir Brücken bauen. Und die Erschütterungen sind gekommen (Corona-Pandemie, Ukraine Krieg etc.). Ich bin überzeugt, dass Jesus weiterhin dabei ist, sein Volk zu sammeln, die Verantwortlichen zusammenzuführen und der Zersplitterung zu wehren.

b) „Macht euch keine Sorgen über den Zerbruch, das Ärmer- und Bedeutungsloser-Werden der Kirche. Gott wird Neues schaffen! Seid offen, macht euch bereit, lasst euch überraschen!“

Inmitten der Erschütterungen der Kirchen, die uns wirklich betroffen machten, fasste die damalige Priorin der Communität Christusbruderschaft in Selbitz, Sr. Anna-Maria aus der Wiesche, den gemeinsamen Hörprozess im TvV 2019 in diesen Worten zusammen.

Dieses prophetische Wort hat sich tief in mir eingepreßt und trägt mich, gerade dann, wenn mich neue Statistiken und Hiobsbotschaften über die Kirchen erreichen.

c) Gottes Verheißung:

Dieses Wort verbindet sich mit der biblischen Verheißung Jesaja 43,18 und 19: „Gedenkt nicht an das Frühere und achtet nicht auf das Vorige! Denn siehe, ich will ein Neues schaffen, jetzt wächst es auf, erkennt ihr's denn nicht?“

Wiederholt haben wir dieses Wort im gemeinschaftlichen Hörprozess (TvV, CCD etc.) wie eine Verheißung Gottes für unsere Zeit empfangen, es ist wie ein roter Faden des aktuellen Redens Gottes.

In der Deutung und Anwendung sehe ich drei Dinge: Zunächst wird der Blick vom Früheren weggelenkt. Ich darf mich nicht am früheren Erscheinungsbild der Kirche orientieren, auch wenn ich darin sehr verwurzelt bin. Die künftige Gestalt der Kirche ist „ärmer und bedeutungsloser“.



Das Zweite ist das Entscheidende: Gott wird Neues schaffen. Jesus ist Herr und Haupt seiner Kirche. Er wird sie durch seinen Geist erneuern.

Das Dritte ist die Aufforderung, genau hinzusehen, wo das Neue wächst. Manchmal müssen wir genau hinsehen, um die kleinen Pflänzchen zu erkennen.

d) Komm Heiliger Geist – und erneuere deine Kirche!

Parallel dazu hörten wir in den letzten Jahren verstärkt den Impuls, um den Heiligen Geist zur Erneuerung der Kirche zu bitten. Der Heilige Geist wurde an Pfingsten ausgegossen und er ist in vielfacher Weise unter uns. Und doch dürfen wir stets neu um den Heiligen Geist bitten, der die Einzelnen und die Kirche erneuert. Unterschiedliche Gemeinden und Verbände haben über längere Zeit die Bitte um den Heiligen Geist zu ihrem Thema gemacht. Bei „Deutschland betet“ nahmen wir diesen Impuls mehrfach auf unter dem Motto „Gemeinsam vor Pfingsten“. Als ganze Kirche stimmen wir in den alten Pfingstruf ein: „Komm, Heiliger Geist!“. Beim CCD 2024 hinterließ uns Heiner Rust, vier Tage vor seinem Tod, ein Vermächtnis, indem er uns dringend bat, ein Jahr lang um den Heiligen Geist zu beten. Daraus ist die Initiative „Ein Jahr mit dem Heiligen Geist“ entstanden. Ich höre geradezu ein Drängen des Heiligen Geistes, dass wir mit dieser Bitte nicht nachlassen sollen und dass es gilt darauf zu achten, wo und wie der Heilige Geist weht.

e) Verwirrung und Durcheinander

Einen Monat nach dem Ausbruch der Corona Pandemie erreichte mich eine Mail mit folgendem Inhalt: „Ich höre im Gebet, dass nach Corona Verwirrung und Durcheinander kommen werden“. In mir gab es sofort eine innere Resonanz, dass dieser Eindruck stimmig ist. Entsprechend habe ich ihn weitergegeben und wenige Monate später waren Verwirrung und Durcheinander überall zu erkennen, bis hin zu Spaltungen: in der Politik, in den Gemeinden und bis hinein in Familien. Das Wort hat uns vorbereitet und war für so manchen eine Hilfe, Verwirrung, Durcheinander und Spaltung keinen Raum zu geben.

f) Ein Geist der Empörung

Vor der Bundestagswahl 2025 entstand in mir nach einer hitzigen Debatte der Eindruck, dass wir es mit einem Geist der Empörung zu tun haben. Zur Prüfung brachte ich diesen Gedanken in einen Austausch unter Leitern ein. „Wir wollen uns nicht von einem Geist der Empörung leiten lassen“, war die gemeinsame Antwort. In der Folgezeit machten manche die Erfahrung, dass bereits die Frage, ob es sein könnte, dass ein Geist der Empörung uns in der Debatte erfasst habe, diese Geisteshaltung entlarvte und wieder zu einem konstruktiven Miteinander führte.

Das Prüfen der Impulse

Paulus fordert uns zum Prüfen auf. Das erste Prüfraster ist das Wort Gottes. Entsprechen die prophetischen Impulse dem Wort Gottes? Die Gemeinde in Beröa ist hier ein Vorbild, denn „sie forschten täglich in der Schrift, ob es sich so verhielte“ (Apostelgeschichte 17,11).

Zwei Kriterien des Prüf-Prozesses klangen bereits an: die innere Resonanz bei den Hörern bzw. bei den Leitenden und die Unterscheidung, was wohl aus dem inspirierten Hören und welche Aspekte aus der Seele der Hörenden kommen könnten.

In 1. Korinther 14,3-4 nennt Paulus weitere Kriterien: „Wer prophetisch redet, der redet zu Menschen zur Erbauung, zur Ermahnung und zur Tröstung“. Es geht also um Gemeinde, um Ansporn zur Nachfolge und um Nähe zu Gott. Weitere Informationen zum Thema Prophetie – siehe nebenstehender Infokasten.

Drei kurze Anmerkungen zu prophetischen Vorgängen:

- Manchmal können wir mit unseren wachen Sinnen bereits erkennen, worauf uns das prophetische Wort hinweist. Ein solches Wort ist dann wie ein Punktstrahler in einer Umgebung, die im Dämmerlicht erscheint. Umrisse sind auch mit dem bloßen Auge zu erkennen, aber das Wort macht uns pointiert auf eine Sache aufmerksam, auf die wir jetzt zu achten haben.

- Die prophetischen Impulse sind ein Angebot, das die Betreffenden – ob Einzelne oder die Gemeinde – annehmen oder als nicht relevant betrachten können. Ohne diese Freiheit bekommen prophetische Impulse eine falsche Dynamik. Prophetische Menschen müssen lernen, damit umzugehen und die Ablehnung eines solchen Impulses nicht persönlich zu nehmen.

- „Unser prophetisches Reden ist Stückwerk“. Wir erhalten die Worte nie zu 100 Prozent als göttliches Reden. Auch prophetische Worte gehen in unsere menschlich-seelische Gestalt hinein. Deshalb ist die Unterscheidung wichtig. Ich versuche, den Fokus, die (prophetische) Goldader zu erkennen und das menschliche Gestein bestmöglich herauszufiltern. Dabei kann es natürlich vorkommen, dass ich echte Impulse schmälere. Aber ich bin überzeugt, dass der Heilige Geist erneut sprechen wird, wenn wir etwas überhört haben.

Lernen und korrigieren

Ein Musterbeispiel für den Umgang mit dem Prophetischen ereignete sich im Sommer 2024. Auf der „Upperroom“ Konferenz in Berlin gab es ein prophetisches Wort, das angesichts der bevorstehenden Wahlen in Ostdeutschland zum Gebet aufgerufen hat. Das Wort wurde zur Prüfung an verschiedene Leiter im Land gegeben. Wir wurden zu einer lernenden Gemeinschaft.

Ich schrieb damals: „Der Ursprungsimpuls ist wirklich wichtig, alles andere hält meiner Meinung nach einer Prüfung nicht stand (oder ist auch mit wachem Verstand zu erkennen)“. Wir erkannten im Kern einen echten prophetischen Impuls (Goldader), aber auch viel menschliches Gestein. Den Impuls nahmen wir so ernst, dass verschiedene Netzwerke, auch die EAD, einen „Aufruf zum Gebet für unser Land – September 2024“ herausgaben. Es war weise, dass wir nur den Kernimpuls aufnahmen und alles andere weggelassen haben. Es zeigte sich, dass viel Menschliches mit im Spiel war und sogar Falsches. Korrektur war nötig. Deshalb war es wichtig, anschließend mit der Person ins Gespräch zu kommen. Ein Lernprozess und entsprechende Korrekturen setzten ein. Gleichzeitig war es wichtig, den echten prophetischen Kern nicht zu unterdrücken, sondern zum Gebet aufzurufen. ■



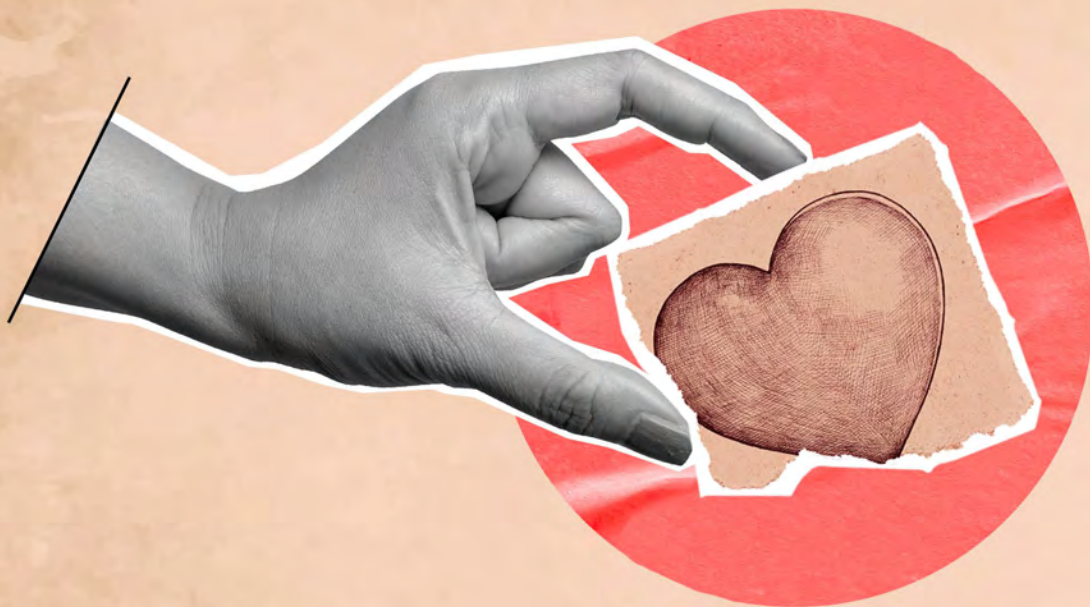
Gerhard Proß, Jahrgang 1950, ist verheiratet und hat zwei erwachsene Kinder. Nach der theologischen Ausbildung wirkte er fast 30 Jahre im CVJM. Er leitet mehrere christliche Netzwerke, darunter „Miteinander für Europa“ und den „Christlichen Convent Deutschland“ (CCD).

Das Buch über Gottes Reden und Führung von Gerhard Proß
„HÖREN-WAGEN-STAUEN“
(GGE Verlag)



Mehr Kriterien sind in der Handreichung von Manfred Schmidt zu finden unter:
Zum hilfreichen Umgang mit prophetischen Impulsen <http://bit.ly/47aDgGZ>





Von Nicola Vollkommer

Zerrissen, glaubwürdig, echt



**Warum Gott uns mehr
schenkt als nüchterne
Überzeugungen.**

Eine Nachricht verbreitete sich vor zwei Jahren wie ein Lauffeuer in der englischsprachigen Welt. Ein bekannter britischer Komiker, berüchtigt für die schamlose Dekadenz seines Hollywood-Lebensstils, war Christ geworden.

Skepsis war angesagt! Schon wieder ein Celebrity, der sich durch eine Scheinbekehrung gute Publicity erhofft? Bald verlor er all seine Hollywoodfreunde, seine Millionen auch, und ließ sich in der Themse taufen. Das klang interessanter! Ich schaute mir ein Interview mit ihm an. Ob er als bekehrter Komiker immer noch lustig sei? War er, aber wie! Am Ende wurde er gefragt, was er denn von der Kirche halten würde. Da wurde es nüchtern. Seine Antwort lautete so etwa: „Ich staune, welche Mühe sich Christen machen, um die sensationellste Botschaft aller Zeiten so langweilig wie möglich zu präsentieren. Es muss echt anstrengend sein, aus diesen welterschütternden Ereignissen eine Gähnummer zu machen!“ ▶



Mehr als fromme Hülsen

Vernunft, Glaube, Leidenschaft. Könnte in dem Zusammenspiel dieser drei Begriffe eine Antwort auf das schneidende Urteil des Komikers zu finden sein? Haben wir in unserem westlichen Denken unseren Glauben so sehr auf kognitives Wahrnehmen reduziert, dass unsere Gottesdienste nichts mehr sind als blutleere und emotionslose Hülsen einer ehemals leidenschaftlichen Frömmigkeit, die alle innere Kraft verloren hat? Oder liegt gerade im spannungsreichen Miteinander der drei Aspekte unseres Menschseins – Vernunft, Glaube, Leidenschaft – das Geheimnis göttlicher Kraft?

Ein Vorfall mitten im dunkelsten Moment der Heilsgeschichte könnte Aufschluss auf dieses Dilemma geben.

„*Einer der gehenkten Übeltäter aber lästerte ihn: Bist du nicht der Christus? Rette dich selbst und uns! Der andere aber antwortete und wies ihn zurecht und sprach: Auch du fürchtest Gott nicht, da du in demselben Gericht bist? Und wir zwar mit Recht, denn wir empfangen, was unsere Taten wert sind; dieser aber hat nichts Unstatthaftes getan. Und er sprach: Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst. Und er sprach zu ihm: Wahrlich, ich sage dir: Heute wirst du mit mir im Paradies sein.*“ (Lukas 23,39-43)

Vernunft der Wahrheit

„Wir haben empfangen, was unsere Taten wert sind.“

Das ist eine der erstaunlichsten Aussagen der Bibel. Ein Verbrecher während des Vollzugs seiner grausamen Todesstrafe blickt tief in das Wesen Gottes, denkt so klar wie kein Theologe oder Akademiker vor oder nach ihm. Entgegen allem Fühlen und Leiden erkennt er eine Wahrheit, die kein Mensch von sich aus erkennen kann: „Diese Strafe ist verdient“. Er hätte um einen gnädigeren Tod flehen, gegen die Gesellschaft, die Traumata schimpfen können, die ihn in dieses Schicksal getrieben haben. Er bekennt sich jedoch ohne Wenn und Aber als schuldig.

Oft vergessen wir, welch Horror eine römische Kreuzigung war. Bis die Verurteilten nach der Geißelung auf jene Holzbalken genagelt werden, ist ihr Rücken völlig aufgerissen. Die bloßgelegten Rippen reiben sich gegen die Splitter des rohen Balkens, während sie sich hochziehen an durchbohrten Hand- und Fußgelenken, um nach Luft zu japsen, oft tagelang! Bei dieser Kreuzigung sind alle Augen auf das mittlere Kreuz gerichtet. Die Hölle entfesselt ihre johlenden Mächte, Jesu Gegner und Neider lassen die Korken knallen.



In einem letzten Akt der höhnenden Barbarei drücken sie die Dornen, die Satan nach dem Sündenfall als Symbole des Fluches auf der Erde sprießen ließ, in seinen Kopf hinein.

Und dann das Wunder. Nicht jenes, das die Spötter von Jesus eingefordert hatten – „Steig herunter!“ –, sondern ein größeres. Inmitten der Qualen an Leib, Seele und Geist blickt der Verbrecher in die geschwellenen, blutigen und von Schmerz verzerrten Augen des Christus und begegnet einer Macht, die stärker ist als sein Schmerz. Der Widerlichkeit seiner Schuld begegnet die bedingungslose Liebe seines Schöpfers.

Kürzlich war ich in einer geistlichen Leiterrunde, in der behauptet wurde „Es ist eine Zumutung, mit modernen Jugendlichen über Sünde zu reden“. Ich konnte nur den Kopf schütteln. Ich bin in Nigeria aufgewachsen. Anstelle von der afrikanischen Idylle, auf die sich meine Eltern gefreut hatten, landeten sie zwischen den Fronten des Biafra Krieges, eines der blutigsten Bürgerkriege in der Geschichte Afrikas. Der Gestank der Verwesung lag in der Luft, die Leichen stapelten sich. Meine Mutter sagte einmal zu uns jungen Mädchen: „Vergesst nie, das, was draußen passiert, steckt in jedem von uns drin. Wir sind zu allem fähig.“ Die Geschichte von dem Verbrecher am Kreuz ist auch meine Geschichte. Der heutige Zeitgeist will aus uns allen Opfer machen. Er will von Scham reden, nicht von Sünde. Von Ungerechtigkeit, nicht unserer eigenen Täterschaft. Von Verletzungen, nicht Schuld. Der Verbrecher am Kreuz war schlauer als das.

Echte, nüchterne Vernunft heißt, Gott recht haben zu lassen. Die Wahrheit seines Wortes muss über der Tyrannei des Zeitgeists stehen. Die Bibel ist voll mit Appellen an die Vernunft. Die Sprache ist kantig, männlich, voller Gewissheiten:

„Ich weiß ...“, nicht „ich fühle ...“, „Ich bin überzeugt ...“, „Es steht geschrieben ...“, „Ich kenne den, an den ich geglaubt habe ...“, „Habt ihr nicht gelesen ...“, „Forsche, prüfe, erkenne, bedenke“.

Glaube an Rettung

„Jesus, gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“

Hier haben wir die Quintessenz einer christlichen Bekehrung, reduziert auf drei Sätze. „Ich bin schuldig ... gedenke meiner! Nimm mich mit!“ Der Mann, der die Tiefe seiner Verlorenheit erkennt, wirft sich auf die göttliche Gnade. Das ist und bleibt das Fundament eines jeden christlichen Lebens. Wir wachsen nie über die Grundlagen vom Kreuz hinaus. Es gibt keine „Stufe zwei“ für Fortgeschrittene, die den Sühnetod schon abgehakt haben. Das Kreuz ist und bleibt der Ort, an dem ich mich definiere – „Ich predige allein den gekreuzigten Christus!“

Echte, nüchterne Vernunft heißt, Gott Recht haben zu lassen.

„Sag mal Paulus, hast du nicht was Cooleres zu bieten? Etwas für aufgeklärte Bürger der modernen Zeit? Motivationsreden? Etwas Kurzes, Unterhaltsames?“

Dieser Verbrecher kann nicht mal die Hände falten zum Beten – kann keine Kinderkirche mehr machen, Taufe, Jugendkreis, Gemeindezugehörigkeit, Spenden. „Nichts habe ich zu bringen, ... alles, Herr, bist du!“ Typisch Gott – wir finden ihn nicht in den Höhenflügen des Lebens, sondern in den Mängeln, den Defiziten – nicht dort, wo wir meinen, etwas bieten zu können, sondern wo wir nichts zu bieten haben!

„Gedenke meiner, wenn du in dein Reich kommst!“ Worte der Demut, der Hingabe, des Glaubens. Wer hatte Probleme mit dem rohen, verzweiferten Kyrie-Eleison-Gebet eines reumütigen Sünders? Es war der Pharisäer, der Schlaue, der sich für etwas Besseres hält, der über dem Dogmatismus das ehrliche Herz eines verzagten Menschen vergisst oder übersieht. Es ist eine Elite, die der intellektuellen Rede mehr Raum gibt als dem echten Glauben.

C.S. Lewis redete von chronologischem Snobismus – dem Trugschluss, dass wir heute aufgeklärter sind als unsere Kirchenväter. Das Gegenteil ist laut Lewis der Fall. Satan hat Adam nicht zu Mord oder Lüge angestachelt, sondern zu Misstrauen Gott gegenüber: „Hat Gott wirklich gesagt?“

Kein Wunder, dass Jesus an den Toren des frommen Intellektualismus schnurstracks vorbeimarschiert ist und seine Anhänger in der Fischerei suchte! Die Armen im Geist werden Gott sehen. Am Anfang vieler biblischen Geschichten finden wir ein gebrochenes, suchendes Herz, nicht einen Gabentest oder eine Kompetenzbewertung.

Die Leidenschaft der erlösten Seele

„Heute wirst du mit mir im Paradies sein.“

„Mit ihm sein“. Auch die Stadtobrigkeiten Jerusalems sahen, dass diese ungebildeten, unerschrockenen Prediger „mit Jesus gewesen waren“! (Apostelgeschichte 4,13)

Die klaren Aufforderungen der Bibel, über die heute so eifrig gestritten wird, setzen diese lebendige Begegnung mit Christus voraus. Christsein ohne die überwältigende Erkenntnis der Gnade und Liebe des Messias, ist ein mühsames Unterfangen!

Diesen „einen Tag in seinem Vorhof“ (Psalm 84) müssen wir neu entdecken. Die Sehnsucht nach der Stadt, deren Gründer und Baumeister Gott ist. Hier halten wir seine Gebote mit Freude, weil wir ihn lieben. Nicht „muss ich das auch noch?“ Sondern „was kann ich noch für dich tun?“ Hier ist Opfer möglich, um des höheren Glücks willen, ihm zu dienen. Die ersten Missionare in Nigeria nahmen ihre Habseligkeiten in einem Sarg mit. Sie waren so getrieben von Liebe für den Herrn, von der Dringlichkeit des Missionsbefehls, dass sie bereit waren, ihr Leben dafür zu geben.

Diese Leidenschaft der bleibenden Dankbarkeit ist der Grundton der Bibel.

Nicht schlaue Gehirne, sondern brennende Herzen – gegründet in Wahrheit und festem Glauben – waren die Triebkraft der Urgemeinde (Lukas 24,32) und sind auch heute der Schlüssel, die Kraft dieser ersten Zeit neu zu entdecken! ■



Nicola Vollkommer ist Autorin, Lehrerin und Referentin. Dieser Artikel ist in Anlehnung an einen Vortrag beim Kongress Jesus25 entstanden. Link zum Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=TRExSPrBCXU>



Von Frank Hinkelmann

„Ein erwecklicher Geist wehte durchs Land“

**Gott redet und handelt –
in der Geschichte und
in der Gegenwart.**

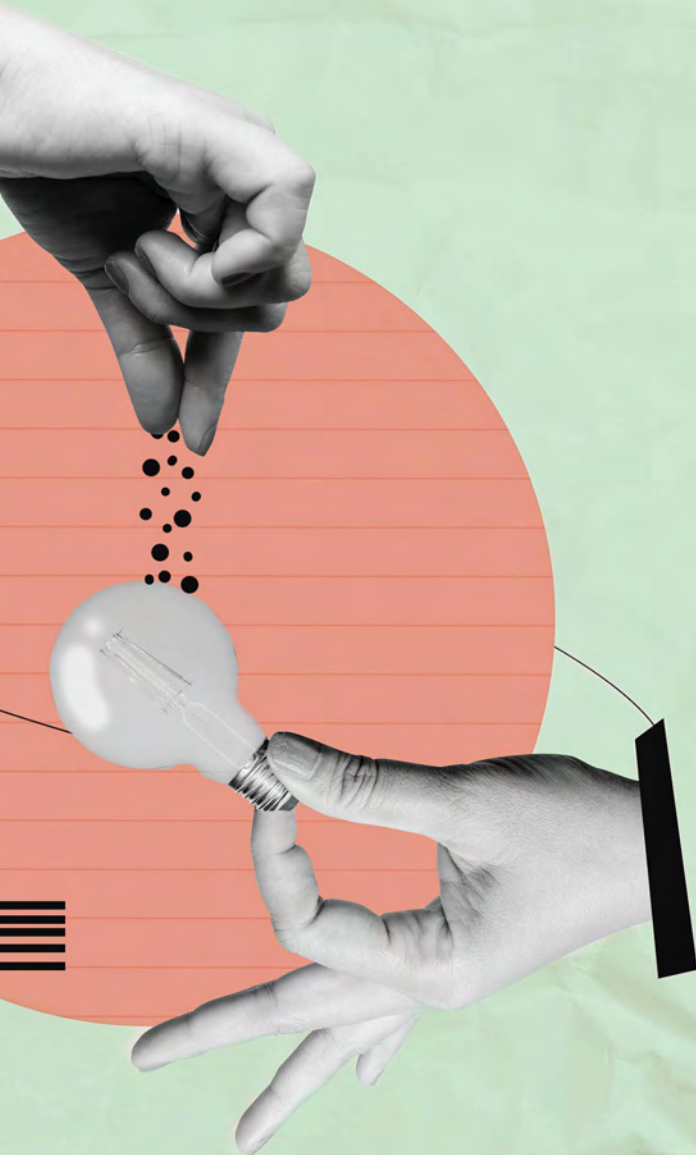
Wer den Zustand des Christentums in Deutschland betrachtet, mag leicht in Depression verfallen oder resigniert die Hoffnung aufgeben. Im Land der Reformation gehört inzwischen nicht einmal die Hälfte der Bevölkerung einer christlichen Kirche an. Viele Bürger in Deutschland wissen gar nicht mehr, was an Weihnachten, Ostern oder gar Pfingsten eigentlich gefeiert wird.

Einheit und Zersplitterung

Wenn wir in die Geschichte hineinschauen, sehen wir, dass es immer wieder geistliche Krisenzeiten gab. Gleichzeitig schenkte Gott auch immer wieder souverän neue geistliche Aufbrüche. So konnte man im Konfessionellen Zeitalter (ca. 1550 bis 1650) Deutschland zwar als ein christliches Land bezeichnen, trotzdem erstarrte der Glaube vielfach in einer toten Orthodoxie. Mit dem Pietismus schenkte Gott einen neuen geistlichen Aufbruch heraus aus erstarrten geistlichen Formen. Das 19. Jahrhundert war weitgehend von der Industrialisierung verbunden mit einer zunehmenden Säkularisierung geprägt. Gottes Antwort hierauf waren die vielfältigen nationalen und regionalen Erweckungsbewegungen in der ganzen westlichen Welt.

Im Zuge dieser Erweckungsbewegungen kam es Mitte des 19. Jahrhunderts auch zur Gründung der Evangelischen Allianz. Missionarisch gesinnte Christen aus den verschiedenen protestantischen Kirchen und den zahlreichen neu entstandenen Bibelgesellschaften, Traktatgesellschaften, Missionswerken und Einrichtungen der Inneren Mission lernten sich kennen und schätzen. Zunehmend litten sie unter der Zersplitterung der erweckten Christenheit. Denn auch wenn wir uns das heute gar nicht mehr vorstellen können, gab es selbst innerprotestantistisch oft große Konflikte. So bekämpften sich vielfach „Lutherische“ und „Reformierte“ vehement. Zwar gab es im angelsächsischen Bereich schon früher evangelische Freikirchen als in Deutschland – die Freikirchen wie Baptisten und Methodisten gründeten erst in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts erste Gemeinden in Deutschland – doch vielfach wurden diese von den etablierten Volks- bzw. Staatskirchen eher als Bedrohung, denn als geistliche Bereicherung wahrgenommen.

Diese kirchliche Zersplitterung und das vorherrschende Gegeneinander galt es zu überwinden und das führte schließlich im Jahr 1846 zur Gründung der Evangelischen Allianz in London. Vertreter aus zahlreichen europäischen Ländern nahmen an der Gründungskonferenz teil und in kürzester Zeit entstanden nationale Zweige in zahlreichen Ländern, darunter auch in Deutschland.



Globalen Norden in den Globalen Süden verlagert. Dort lebt inzwischen die Mehrheit der evangelikalen Christen. Im Globalen Süden erleben wir weiterhin zahlreiche Bekehrungen und Gemeindegewachstum. In den 1980er Jahren ging man noch davon aus, dass es in der Mongolei keine protestantischen Christen gab. Für das Jahr 2020 wurde die Zahl der Protestanten mit 34.000 angegeben, die Mehrheit von ihnen evangelikaler Prägung. Andere schätzen die Zahlen sogar höher.

Ging man in Bhutan im Jahr 1970 von rund 350 Evangelikalen aus, so stieg die Zahl an Evangelikalen bis zum Jahr 2015 schon auf 5.300. Es sind vor allem Missionare aus Singapur, Südkorea, Indien und Nepal, die in Bhutan missionarisch wirken und Gemeinden gründen. Doch nicht nur in Afrika, Asien oder Lateinamerika ist Gott am Werk, auch in Europa gibt es Anzeichen für geistliche Aufbrüche. So stellen wir in Frankreich in den vergangenen Jahren ein außergewöhnliches Gemeindegewachstum in der Evangelischen Allianz nahestehenden Kirchen fest. Neue Untersuchungen aus Großbritannien zeigen, dass der Anteil der 18- bis 24-Jährigen, die sich als Christen bezeichnen und mindestens einmal im Monat einen Gottesdienst besuchen, zwischen den Jahren 2015 und 2024 von vier Prozent auf 16 Prozent, und derjenigen zwischen 25 und 34 Jahren von vier auf dreizehn Prozent der Bevölkerung gestiegen sind – Zeichen eines neuen geistlichen Aufbruchs. Denn: Gott ist am Werk. Er baut seine Gemeinde! Und deshalb gibt es auch Hoffnung für Deutschland ■



Prof. Dr. Frank Hinkelmann ist langjähriger Präsident der Europäischen Evangelischen Allianz, Co-Vorsitzender der Weltweiten Allianz und Rektor des Martin Bucer Seminars (Pforzheim). Er lebt in Österreich.

Mission und Evangelisation

Nach dem Zweiten Weltkrieg trat die World Evangelical Fellowship (WEF) die Nachfolge der bisherigen Weltweiten Evangelischen Allianz an. War im ersten Jahrhundert ihres Bestehens die Britische Evangelische Allianz der Motor der weltweiten Allianzarbeit gewesen, übernahm nun die amerikanische National Association of Evangelicals (NAE) die Federführung, eine Gruppe, die sich bewusst vom Separatismus des nordamerikanischen Fundamentalismus absetzte.

Gleichzeitig erkannten die „Neuevangelikalen“ – so vielfach die Bezeichnung – die Notwendigkeit von Evangelisation und Mission in Europa. Ein Ausdruck dieses Missionsinteresses waren die zahlreichen Großevangelisationen in europäischen Großstädten mit Billy Graham und auch die großen deutschen Stadien in Berlin, Nürnberg oder Düsseldorf – um nur einige zu nennen, füllten sich unter der Verkündigung von Billy Graham. Erneut wehte ein erwecklicher Geist durchs Land!

Wandel und Aufbruch

In den letzten Jahrzehnten hat sich vieles grundlegend gewandelt. Nicht nur das Zentrum der Christenheit insgesamt, sondern auch das der Evangelikalen Bewegung hat sich vom

Die **Weltweite Evangelische Allianz** ist der globale Dachverband der Evangelikalen Bewegung und repräsentiert global rund 600 Millionen evangelikal geprägte Christen, die sich in rund 150 nationalen Mitgliedsallianzen zusammengeschlossen haben.



Das nebenstehende Buch stellt die über 175jährige spannende und wechselvolle Geschichte der Weltweiten Evangelischen Allianz seit ihrer Gründung im Jahr 1846 bis in die Gegenwart kurz und prägnant vor und zeigt auf: Unser Gott, der in der Geschichte gewirkt hat, ist heute noch derselbe.

Frank Hinkelmann
Die Weltweite Evangelische Allianz:
Der Einheit der Evangelikalen verpflichtet
 Die Geschichte der ältesten protestantischen Einheitsbewegung
 Paperback 86 S.
 Verlag für Glaube, Theologie und Gemeinde, 2024.
 ISBN 978-3-902669-60-5
 Preis: € 14,00



Das Heilsame des Lebens als



**Geschöpf
Gottes
erkennen**

Im Interview mit **Constanze Pfund**
erklärt **Paul Bruderer**, wie wir in Gottes
Idee von Identität hineinwachsen.

Identität ist eine der großen Fragen unserer Zeit. Wie unterscheidet sich unsere christliche Identität von weltlichen Denkmustern?

In welchem Denkmuster, oder Paradigma, ein Christ unterwegs ist, zeigt sich in der Frage, wie jemand die eigene Identität versteht. Man kann zwei Arten von Denkmustern unterscheiden: gesellschaftliches Denken und Schöpfungsdenken. Beim gesellschaftlichen Denken ist die Person in ihrer Identität performativ. Das heißt, sie muss etwas tun, um jemand zu sein. Dies zeigt sich darin, dass sie sich bemüht, in Konformität zu leben gegenüber vorgegebenen Stereotypen. Die können aus der Gesellschaft, der Kirche, der Familie, oder auch aus der eigenen Seele kommen. Diese Identität bringt somit immer eine Eigenleistung, und wird primär durch das soziale Umfeld oder die eigene Psyche bestimmt und von dort eingefordert.

Beim Schöpfungsdenken liegt der Bezugsrahmen ganz anders. Hier weiß die Person, dass ihr eine Identität geschenkt ist vom Schöpfer und seiner Ordnung. Sie muss sich ihre Identität nicht erarbeiten, sondern darf sie entdecken. Psalm 139,14 beschreibt es mit „Ich danke dir dafür, dass ich wunderbar gemacht bin; wunderbar sind deine Werke; das erkennt meine Seele“. Dieser Denkansatz gründet im Entdecken, Feststellen und Erkennen darüber, dass die Person in ihrer Ganzheit ein wunderbar geschaffenes Wesen ist. Darüber in Dankbarkeit zu kommen und zu leben ist ein Heilwerden der Person als körperlich-seelisches, also leibliches Wesen.

Kurz gesagt: „Ich entdecke, wer ich bin, versus ich schaffe, wer ich bin“.

Wie wirkt sich das konkret aus?

Wenn Menschen sagen: „Ich habe mich selbst entdeckt, nehmt mich an, wie ich bin“, dann geht es bei dieser Aussage oft um ein rein psychisches Konzept, also um das Paradigma der Gesellschaft. Hier gibt es oft keine oder wenig Verbindung zur eigenen Leiblichkeit, sondern der Körper soll darstellen, was die Psyche fordert. Und es wird meist auch erwartet, dass das soziale Umfeld diese selbstbestimmte Identität annimmt oder sogar gutheißt. Wir sehen dies aktuell zum Beispiel bei Personen, die sagen, dass sie eine Transidentität haben und geschlechtsangleichende Maßnahmen an ihrem Körper vornehmen. Hier sagt die Seele, was Identität ist. Dem Körper wird nicht zugestanden, mitreden zu können in Bezug auf die Frage, was die sexuelle Identität dieser Person ist. Jemand sagte es einmal so: „Ich bin nicht mein Körper“. Eine solche Aussage ist aus Sicht der Schöpfung eine deutliche Abwertung des Körpers! Im Paradigma des Schöpfungsdenkens ist der Körper genauso wichtig wie die Seele. Der Körper spricht eine Sprache und offenbart dem Menschen etwas über dessen bereits vorhandene sexuelle Identität. Laut Genesis 1,27 ist der Körper einem Geschlecht zugeordnet, das der Mensch entdecken darf. Die biblische Beschreibung des Körpers der Person wird als kostbar, identitätsstiftend und offenbarend beschrieben und zeigt an, wer die Person ist.

Ein ganz anderes Beispiel für das rein psychische Denk-Konzept der Gesellschaft findet man dort, wo man Mann- und Frausein primär über deren soziale Rolle und Zuordnung zueinander definiert. Hier wird manchmal eingefordert, was Männer und Frauen tun oder nicht tun dürfen in Gesellschaft, Gemeinde und auch im Rollenverständnis in der Ehe. Dieses Denken findet sich sowohl außerhalb wie auch innerhalb christlicher Gemeinschaften. Wenn diese Aussage stimmt,



Foto: privat

Paul Bruderer ist leitender Pastor der Vivakirche Frauenfeld, Dozent für Dogmatik am TSC und für Ethik am ISTL, Blogger bei www.danieloption.ch und Berater www.fachnetzwerk-designed.com. Das Interview ist angelehnt an den Vortrag zur christlichen Ethik, den er bei Jesus25 gehalten hat. Link zum Vortrag: <https://www.youtube.com/watch?v=i4YwmG09D7w>



gibt es in sozial eher konservativen Kreisen dasselbe Gesellschaftsdenken, wie es auch – wie im Beispiel der Transidentität sichtbar geworden – in eher liberalen Kreisen vorhanden ist. Die Worte der Bibel helfen einer Person, gesellschaftlich oder religiös vorgegebene Stereotypen abzulegen und das Schöpfungsdenken in allen Bereichen des Seins zu erkennen und zu üben, ein Leben als Geschöpf Gottes zu entdecken. Das ist keine Enge, sondern eine wundervolle Freiheit, die Gott uns schenkt und in die wir hineinfinden dürfen.

Wie können Christen über diese Paradigmen reden, dass sie einander verstehen, ohne sich gegenseitig auszugrenzen?

Es gibt in kirchlichen Kreisen und in der allgemeinen Gesellschaft tatsächlich einen größeren Disput über die Frage, wie wir Sexualethik grundsätzlich ansetzen sollen. Soll der Mensch autonom gedacht werden, also in der Gesellschaft, oder als Geschöpf? Ich bin überzeugt, dass Gott möchte, dass wir selbst und die Menschen in unserem Umfeld lernen, uns als seine Geschöpfe zu denken und zu behandeln, denn hier liegt das Heilsame. Dies bedeutet aber nicht, dass wir als Christen das Paradigma der Gesellschaft ausschließlich über eine negative Wertung kommunizieren. Im Vordergrund unserer Kommunikation sollten wir vor allem das Heilsame des Lebens als Geschöpf erzählen lernen. ►

Foto: freepik.com





Foto: privat

Paul Bruderer im Gespräch mit Constanze Pfund

Ich bin überzeugt, dass Gott möchte, dass wir selbst und die Menschen lernen, uns als seine Geschöpfe zu denken und zu behandeln.

Ein gutes Beispiel dafür ist das Reden über unseren Körper vor dem Hintergrund der positiven Sicht der Bibel auf unseren Leib. Was Gott in Genesis 1 als *sehr gut* bezeichnet, sollen auch wir entsprechend werten. Dazu gehört unsere körperliche, geschlechtliche Gestalt und Anatomie, die wir anerkennen und würdigen sollen. Es sich selbst zuzugestehen, es sich anzuerkennen macht viel mit der Seele der Person. Das sich Zuspochen ist eine Form der verbalen Annahme. Mit anderen Worten: Anstatt das Paradigma der Gesellschaft schlecht zu reden, reden wir so über unsere Körper, wie es uns die Schöpfung nahelegt.

Warum ist das so besonders wirkungsvoll?

Die meisten säkularen Menschen verstehen, dass wir Respekt haben müssen für die Mechanismen und Strukturen der Natur – zum Beispiel für die pflanzliche und tierische Natur. Das können wir auch auf den Menschen anwenden. Warum nicht auch Respekt haben für unsere Körperlichkeit als Männer und Frauen? So wie der Mensch die Natur respektieren und schützen soll, so soll er auch seinen natürlich gegebenen Körper respektieren und schützen. Dieses Bild kann den Menschen helfen, um Ja zu sagen zu dem, wer man physisch ist. Der Zuspruch der schönen Körperlichkeit darf und muss sein. Das ist zwar hoch politisch, aber es ist biblisch und das gehört genauso auf die Kanzel und in die Predigt wie andere Themen. Den Körper lieben lernen heißt, Respekt haben für die vorhandene physische Struktur, die ich habe.

Wie können Christen ermutigt werden, den Paradigmenwechsel in den Gemeinden praktisch umzusetzen?

Manche Christen haben Angst, dass der ethische Orientierungspunkt und biblische Maßstab aufgeweicht wird, dass Gemeinde mit dem Gesellschaftsdenken geflutet wird. Dies kann zur übervorsichtigen Regulierung des Gemeindelebens führen.

Im ersten Korintherbrief 6,12-20 sehen wir, wie Paulus mit Menschen in der Gemeinde umgeht, die nach dem damaligen Gesellschaftsdenken leben, obwohl sie bereits der Gemeinde angehörten. Sie waren gläubige Christen, lebten aber im gesellschaftlichen Denken jener Zeit, gingen zu Prostituierten und lebten sexuelle Untreue zu ihren Frauen. Für sie war dies normal und nicht verwerflich. Diese Männer dachten nicht schöpfungsgemäß über ihren Körper, und Paulus ermahnt sie deshalb, dass sie zu gering über ihren eigenen Leib denken. Sie mussten lernen, höher über den eigenen Körper zu denken. In der Gemeinde in Korinth waren also Christen, die sozusagen in zwei Paradigmen gleichzeitig unterwegs waren. Einerseits glaubten sie grundsätzlich, dass Gott sie geschaffen hat, aber sie verstanden noch nicht, was dies bedeutet für ihre Sexualität. Das ist in der heutigen Zeit für Christen manchmal auch der Fall.

Im Korintherbrief lesen wir, dass diese Umdenken für Paulus ein Prozess war, der Zeit brauchte. Und diesen Männern gab er dazu Zeit. Er hat sie also nicht aus der Gemeinde ausgeschlossen, sondern er hat sie anhand der biblischen Lehre zum Nachdenken gebracht. Damit eröffnet Paulus in der Gemeinde einen Raum der Gnade und nimmt diese Männer mit hinein in einen Prozess für Veränderung oder Erneuerung des Denkens, den Gott gibt.

Die Lehre des Paulus war klar: Geht nicht zu Prostituierten! Flieht die Unzucht! Die Praxis des Paulus war auch klar: Das Schöpfungsdenken annehmen, erkennen, würdigen ist ein Prozess. Das geht nicht über Nacht, sondern braucht Zeit. Paulus gibt diesen Männern die nötige Zeit.

Wenn diese Gemeindemenschen für sich erkennen, welche körperliche Würde sie als Geschöpfe Gottes haben, können sie zu Vorbildern für diejenigen werden, die das noch nicht erkannt haben. Wir sehen im frühen Christentum, dass Leiter und geistliche Vorbilder der Gemeinde in der Sexualität ein Grundmaß an Jesus-gemäßigem Lebensstil in ihre Leben integriert haben müssen. Sie leben das, was die Lehre der Bibel zur Sexualität uns vorgibt. Es ist wichtig, dass die Lehre sowohl deutlich gelehrt wie auch vorgelebt wird. Wenn dies in einer Gemeinde gegeben ist, entsteht auch Raum für Menschen, die zum Glauben kommen und diese Dinge noch nicht verstehen oder noch nicht in ihr Leben integriert haben. Die klar vorhandene und vorgelebte biblische Lehre hilft Gemeinden also, an der Gemeinde-Basis ein Maß an Vielfalt auszuhalten und die Menschen auf eine gute Spur zu bringen.

Die Menschen müssen also mit dem in die Gemeinde kommen können, was in ihrem Leben in Sachen Sexualität wirklich vorhanden ist. Und sie sollen in der Gemeinde Vorbilder finden in Lehre und Leben, die mit ihnen den Weg in die geistliche Reife gehen. Wir sehen hier: Jesus ist anschlussfähig an die Realitäten der Menschen und braucht die Gemeinden, um die Menschen in seine Nachfolge zu führen – auch im Bereich der Sexualität.

Vielen Dank für das Gespräch! ■

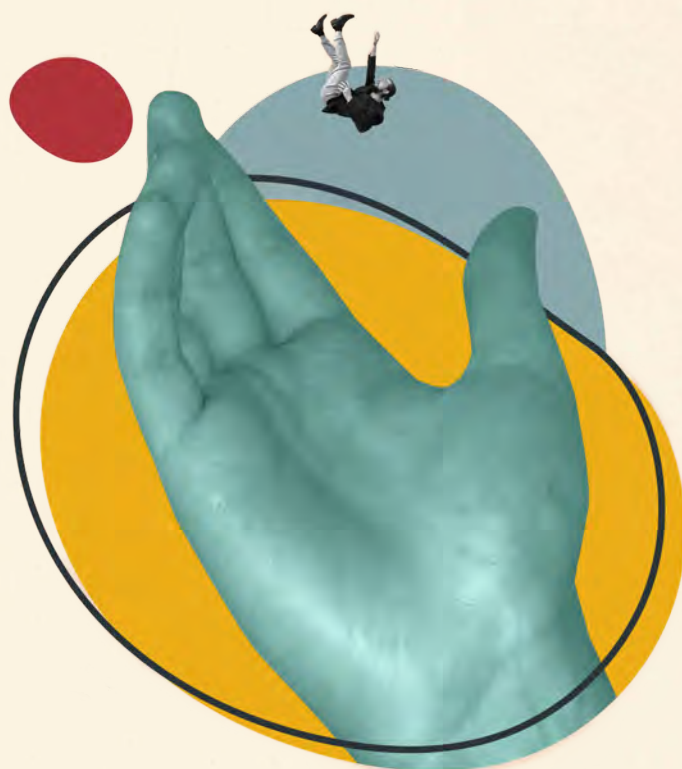
Das Interview führte **Majorin Dr. Constanze Pfund**. Sie ist Pastorin der Heilsarmee-Gemeinde München und der Evangelischen Gemeinschaft München Stadtmitte. Sie ist Mitglied im Konvent der Evangelischen Allianz Deutschland und im Redaktionsteam von EINS.

Gottes Wirken entdecken

Niedergang oder Aufbruch? Hat Gott seine Gemeinde aufgegeben?

Von Reinhardt Schink

Die Spatzen pfeifen es von den Dächern: Die Kirche steckt in der Krise! Mitgliederschwund, Bedeutungsverlust in der Gesellschaft, die Skandale um Macht- und sexuellen Missbrauch, Finanzierungsnot, innere Streitigkeiten und Nachwuchsmangel. Die Liste ließe sich beliebig fortsetzen. Je nach „theologischem Lager“ werden ganz unterschiedliche Gründe für diese traurige Entwicklung genannt und sehr unterschiedliche Lösungsansätze vorgeschlagen. Während die einen die liberale Theologie oder die historisch-kritische Bibelkritik als Ursache benennen und eine Rückkehr zu einer klaren Verkündigung fordern, sehen andere verknöcherte Strukturen und das fehlende Verständnis für den heutigen Menschen als Grund und streben daher an, näher am Denken und an den Bedürfnissen der Zeit zu sein. Dritte weisen darauf hin, dass dies gar kein Entweder-Oder sei, da wir mit einer christuszentrierten Botschaft ganz nah bei den Menschen sein müssten. Die verschiedenen Sichtweisen haben berechtigte Anliegen. Sie weisen auf bedenkenswerte Aspekte hin – und haben gleichzeitig ihre jeweils eigenen Gefährdungen, von einer Seite vom Pferd zu fallen.



Gott spricht in unsere Zeit hinein

Zeitgleich zu diesen notwendigen Diskussionen nehmen wir in der Evangelischen Allianz und in verbundenen Netzwerken wahr, dass Gott immer wieder über seine Gemeinde in der heutigen Zeit spricht. Trotz der Unterschiedlichkeit der Impulse tauchen einige Aspekte immer wieder auf. Bildlich gesprochen werden sie deutlich an einer verschlossenen Kirchentür, die aber keine Klinke hat. Es ist unklar, ob die Tür von außen oder von innen verschlossen wurde.

- Jesus steht vor der Tür und klopft an. Lassen wir IHN persönlich, aber auch als Kirche herein? Ein Ausdruck davon wäre, die Lösung für unsere Herausforderungen nicht nur von unseren eigenen Bemühungen und Programmen zu erwarten, sondern von der Gegenwart des lebendigen Wortes in unserer Mitte. Wir hören die ermahnende Ermutigung von Jesus, neu der Kraft Seines Wortes zu vertrauen. Lasst uns nicht leichtfertig oder ungläubig die Verheißungen beiseite schieben, dass ER selbst noch am Handeln ist. ►



- Zwar gehen häufig von „außen die Türen“ zu (zum Beispiel durch gesellschaftliche Entwicklungen), aber wir müssen uns auch selbstkritisch fragen, ob wir Gläubigen nicht ebenso häufig die Tür von innen zugemacht und den HERRN der Kirche ausgesperrt haben. Sind wir bereit, uns diese kritischen Fragen ehrlich zu stellen und von unseren Wegen umzukehren?
- Wir sehen die geschlossene Kirchentüre und sagen „Es ist vorbei“. Aber Jesus kommt und sagt: „Nein, ist es nicht!“ Solange ER das Licht in seiner Gemeinde nicht ausknipst, bleibt es an. Und selbst wenn wir die Türe geschlossen halten, „kommt der Heilige Geist unter der Türschwelle durch“. Glauben wir IHM doch, dass ER sich eine Braut zubereitet, die am Ende ohne Runzeln und ohne Makel dastehen wird. Nicht weil wir es tun könnten, sondern weil ER es kann. Weil Sein Wort noch gilt, dass die Pforten der Hölle Seine Gemeinde nicht überwältigen können (Matthäus 16,18).

Die Worte beschönigen nicht die dramatische Situation, und doch öffnen sie gleichzeitig eine Hoffnungsperspektive:

- Die Kirche ist in einer Zeit des Herbstes: Manches stirbt ab und alle Kraft konzentriert sich in den Wurzeln, damit im gewiss kommenden Frühjahr das neue Leben wieder durchbrechen kann. Es ist ein schmerzlicher Prozess, der die Fokussierung auf das Zentrum erfordert, damit neues Leben entstehen kann.
- In den Wunden Jesu liegt in geheimnisvoller Weise das Heil – für die Welt, aber auch für die Kirche. Nicht auf die Not schauen, sondern der Erlösungstat am Kreuz vertrauen und neu die Bedeutung des vergossenen Blutes Jesus entdecken.
- Jesus wird noch einmal neue Berufungen aussprechen bzw. Berufungen vertiefen.

Gott ist noch nicht fertig

Dies alles ist kein naives Wunschdenken, sondern ein Blickwechsel und eine Einladung, dem HERRN der Kirche neu zu vertrauen. Dabei werden wir erstaunt positive Entwicklungen wahrnehmen, die wir bislang übersehen haben. Im „kleinen“ persönlichen Bereich ebenso wie auf nationaler Ebene. Beispielsweise erleben wir derzeit überraschende Neuaufbrüche in der Kirche, die angesichts der dramatischen Situation der Kirche vor einigen Jahren niemand für möglich gehalten hätte. Dazu hat Johannes Hartl einen eindrücklichen Bericht verfasst, der die Spuren von Gottes aktuellem Reden und Wirken nachzeichnet.

Oder das persönliche Zeugnis von Luke Eckardt, das stellvertretend für viele insbesondere junge, kirchenfremde Männer steht, die auf überraschende Weise Gott kennenlernen.

Es gäbe darüber hinaus noch viele weitere Berichte, die uns aus unseren Netzwerken erreichen, von Menschen, die ohne Bezug zum Glauben lebten und aufgewachsen sind und sich plötzlich zu Gott wenden und ihn konkret erleben. All das macht Mut. Die entscheidende Frage an uns ist, ob wir diese Entwicklungen wahrnehmen und darüber neu Gottes Reden glauben, dass ER mit seiner Kirche noch nicht zu Ende ist. Und sind wir bereit, Gott zu folgen, auch wenn seine Wege nicht unseren Vorstellungen entsprechen? ■



Dr. Reinhardt Schink ist Vorstand der Evangelischen Allianz in Deutschland.

„Plötzlich stand Jesus neben mir“

Wie Gott das Leben von Luke auf den Kopf gestellt hat.



Foto: privat



Gottes Aufbrüche entdecken

**Wo wir ein Umdenken
sehen und Gottes
Handeln entdecken
können.**

Von Johannes Hartl

In Frankreich brechen die Kirchen am Aschermittwoch aus allen Nähten und in Deutschland diskutiert die Theologie über die Zunahme religiöser Indifferenz. Wie passt das zusammen? Zunächst: empirische Daten lügen nicht und eine unbequeme Wahrheit ist besser als jeder gut gemeinte Selbstbetrug. Säkularisierung ist ein Megatrend, der ungebremst voranschreitet. Ein wachsender Anteil der deutschen Bevölkerung scheint nichts zu vermissen, wenn Religion für ihn keine Rolle spielt. Was passiert da und gibt es noch konkrete Hoffnung? ▶

Foto: freepik.com

Von Luke Eckardt

Mein Leben glich lange Zeit einem kaputten Karussell. Es drehte sich wild, ratterte bedrohlich und roch nach Harz, Zuckerwatte und Reue. Ich bin in einem Milieu aufgewachsen, das man wohlwollend als „alternativ“ bezeichnen könnte – oder ehrlicher: chaotisch, düster und manchmal einfach nur verrückt.

Drogen, Gewalt und Gangster-Rap

Meine Kindheit war kein Vergnügen. Erziehung war ein Fremdwort, denn ich war auf mich allein gestellt. Meine Mutter ist früh und tief in einer esoterischen Welt versunken. Meinen Vater habe ich erst mit 10 näher kennengelernt. Er war tief verankert in der Rock'n'Roll-Szene, mit Drogen, Zwielight und fragwürdigen Geschäften in Hinterzimmern, wo er den Drogenhandel organisierte. Er war in verschiedenen Justizvollzugsanstalten in Brasilien, Holland und in Deutschland und galt als „Ausbrecherkönig vom Klingelpütz“, weil er mehrfach aus dem Gefängnis ausgebrochen war – einmal aus einem Hochsicherheitsgefängnis. Das brachte ihm einen zweifelhaften Ruhm ein. Für mich bedeutete das: Mein Name war kein Türöffner. Bei Bewerbungsgesprächen und auch in der Schule wurde ich nur über den Ruf meines Vaters definiert.

Schon als kleiner Junge bin ich mit meiner Familie eher unfreiwillig auf Weltreisen unterwegs gewesen. Meine Mutter ist einmal mit

uns Kindern in einer Nacht-und-Nebel-Aktion geflohen. Wir haben mehrmals den Atlantik überquert, ich wurde in den Favelas in Rio de Janeiro entführt und für ein paar Dollar wieder freigelassen.

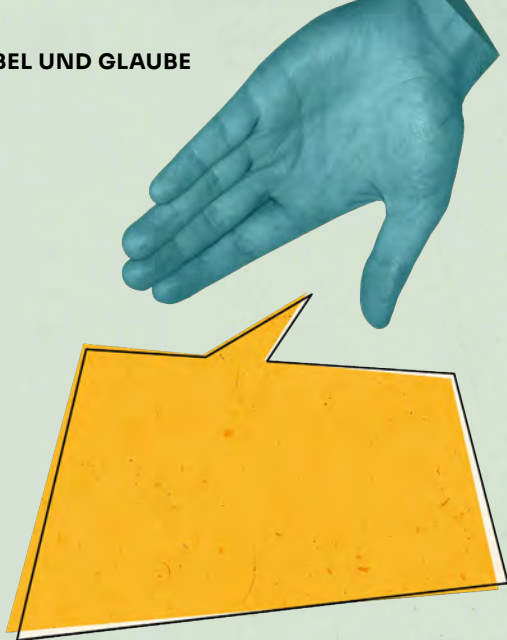
Meine Jugend war schließlich eine Mischung aus Gewalt, Gossensoesie, Drogen und Gangster-Rap. Liebe, Zuwendung oder Geborgenheit gab es in meinem Umfeld nicht. Mit 17 Jahren versuchte ich zu fliehen, aber die Flucht scheiterte. Um ein Haar wäre ich dabei ums Leben gekommen. Ich begann in einem Tattoo-Studio zu arbeiten, das wurde dann ausgeraubt. Schließlich begann ich, mit Drogen zu dealen, um mich durchzuschlagen.

Ausweg Bundeswehr?

Als ich 15 war, kam mein Vater und überredete meine Mutter und mich, ein Tattoo-Studio und einen Großhandel aufzubauen. Was erstmal solide klang, war schließlich nur ein perfider Plan. Denn als ich 18 war und alles lief, räumte er mit einigen Komplizen eines Nachts alles aus und verschwand. Nur wir blieben übrig, mit einem Haufen Rechnungen. Schließlich brach auch das Tattoo-Studio zusammen und ich stand wieder vor dem Nichts.

Mein zweiter Fluchtversuch führte mich zur Bundeswehr. Ich dachte, wenn ich schon jung sterbe, dann wenigstens mit einer Uniform und einem Orden. Ich war bereit, mein Leben zu geben – Hauptsache, es hatte einen Sinn. ▶





Populärster Influencer: Jesus

Die Zahlen aus Deutschland belegen zunächst nur das, was schon seit Jahrzehnten jeder sehen kann: Die Volkskirche stirbt. Was jedoch kommt nach diesem Sterben? Und wie einheitlich ist dieser Trend eigentlich? In Frankreich und Belgien sind es gerade junge Menschen, die sich der Kirche wieder annähern. Auch hierzulande bezeichnen sich Gen-Z-ler nur halb so häufig als Atheisten als die Generation ihrer Eltern und doppelt so häufig als spirituell. In Großbritannien steigt der Verkauf an Bibeln durch besonders junge Kunden und in Schweden identifizierte jüngst ein Jugendbarometer

Jesus als den populärsten Influencer für das Jahr 2025.

Dies sind Einzelbeobachtungen und noch lange keine Massenbewegung. Doch es geht um mehr als einen Jugendtrend. Einen der meist gelesen Artikel des Jahres übertitelt der *Spectator* mit „*The surprising truth about the West's Christian revival*“ („Die überraschende Wahrheit über das Erwachen des westlichen Christentums“). Der Autor Justin Brierley interviewt seit vielen Jahren die Größen des „neuen Atheismus“ und bemerkte eine bedeutsame Veränderung in den letzten Jahren: Richard Dawkins, der Autor des Buches „Der Gotteswahn“ („*The God Delusion*“), bezeichnet sich inzwischen als „kulturellen Christen“, YouTuber Alex O'Connor (1,36 Millionen Abonnenten) gesteht offen, er wünsche sich, das Christentum sei wahr, Sam Harris predigt mittlerweile agnostische Spiritualität und Ayaan Hirsi Ali, die ehemals prominenteste weibliche atheistische Stimme der Welt, ist zum Christentum konvertiert. Die Feindseligkeit der „*New Atheists*“ ist einer neuen Offenheit gewichen.

Ein Sinneswandel

Derweil ist der numerische Niedergang des Christentums in den USA seit 2019 erstmals gestoppt und die Zahlen steigen wieder leicht. Ein Megatrend ist das alles noch nicht, doch definitiv ein Kurswechsel in einem bestimmten Milieu. Ein Milieu, das von der akademischen Theologie wohl noch gründlich unterschätzt wird. Ein Fallbeispiel: der amerikanische Podcaster Joe Rogan. Mit seinen mehrstündigen Interviews wurde er zum mit Abstand erfolgreichsten Podcaster der Welt. Konkret werden seine Inhalte von etwa 347 Millionen Menschen gehört. Um die Zahl in eine Perspektive zu setzen: Das ist die etwa 28-fache Reichweite von CNN und

Kurz vor meinem Einsatz in Afghanistan lernte ich eine junge Frau kennen. Ich verließ die Bundeswehr und wir heirateten. Ich war 25. Gemeinsam kauften wir ein großes Grundstück, eröffneten ein Tattoo-Studio und bauten eine Ranch mit Alpakas, Minischweinen und Pferden. Doch die Ehe war nicht auf Augenhöhe, denn mit ihrer Familie – einer Dynastie aus Ärzten, Lehrern und Unternehmern – konnte ich nicht mithalten. Die Ehe zerbrach. So konnte ich nicht weiterleben.

Plötzlich war Jesus da

In einer kalten Novembernacht passierte dann etwas. Der Regen peitschte gegen die Fenster und der Wind heulte um die Ranch. Ich lag innerlich zerbrochen mit einem verletzten Fuß allein im Bett. Wenige Tage zuvor war ich vom Traktor gefallen und hatte mir den Fuß verletzt. Weil ich keine Krankenversicherung hatte – ich hatte Monate lang keine Beiträge gezahlt –, musste ich mich notdürftig selbst versorgen. So lag ich mit Schmerzen da und war am Ende.

In dieser stürmischen Nacht schlug nur wenige Meter entfernt ein Blitz in die Scheune ein. Voller Angst robbte ich drei Stockwerke nach unten in das alte Tattoo-Studio. Ich wusste, dass dort im Regal eine Bibel liegen müsste, die ich irgendwann mal gekauft hatte, ohne wirklich zu wissen warum. Es war ein kleines Neues Testament. Ich begann, das Johannesevangelium zu lesen. Eigentlich erwartete ich eine Weihnachtsgeschichte, aber stattdessen stieß ich auf die berühmten ersten Verse: „Im Anfang war das Wort, und das Wort war bei Gott, und das Wort war Gott selbst. ... Und das Wort wurde Fleisch und wohnte unter uns.“

Ich las weiter. Seite um Seite. Kapitel um Kapitel. Ich vergaß die Zeit und die Schmerzen. Die Geschichte fesselte mich. Sie schien direkt zu mir zu sprechen, als sei sie nur für mich geschrieben.

Als ich zur Kreuzigung kam, haute es mich um. Ich weinte und spürte, wie mein Herz brach. Nicht aus Trauer. Denn ich verstand: Das ist kein Märchen, sondern echt. Jesus hat das für mich getan. Für meine Schuld, für mein kaputtes Leben ist Jesus gestorben. Ich ging auf die Knie. Zwar hatte ich keine Ahnung, wie ich das anstellen sollte, schließlich hatte ich noch nie gebetet. Das war nicht besonders geistlich und nicht kirchlich.

Was dann geschah, kann ich kaum beschreiben. Ich spürte, wie sich eine Hand auf meine Schulter legte. Ich erschrak, kniff verängstigt die Augen zu und traute mich nicht, mich umzudrehen. Dann sah ich vor meinem inneren Auge den Raum, in dem ich war. Neben mir stand Jesus, und seine Hand lag auf meiner Schulter. Er sagte nichts. Doch ich fühlte nur noch Scham, Schuld, Verletzung und Schmerz. Mein Leben lief wie ein Film vor mir ab. Alle Sünden, alle falschen Entscheidungen und dunklen Momente. Ich flehte um Vergebung. Ich spürte, wie tief bewegt Jesus war von Schmerz und Trauer über das, was ich aus meinem Leben gemacht hatte. Doch das blieb nicht so. Es drehte sich etwas. Ich merkte wie sich Schmerz und Traurigkeit in Erbarmen, Liebe, Vergebung und Annahme verwandelten. Ich fühlte eine große Reinheit, von innen. Als wäre all das Dunkle aus mir herausgezogen. Zurück blieben Ruhe, Friede und Freiheit. Ich wurde gerettet. Alle Schuld war weg. Ich begriff, dass Jesus meine Rechtfertigung geworden ist.

einer der Gründe, weshalb Trump die letzte US-Wahl gewonnen hat. Er war kurz vor der Wahl bei Rogan zu Gast, seine Mitbewerberin Kamala Harris nicht.

An der Person Joe Rogan und der Wahl seiner Interviewgäste kann der Sinneswandel, das Umdenken der letzten Jahre, deutlich abgelesen werden. Früher agnostisch ist Rogan mittlerweile eindeutig spirituell mit großer Offenheit für alles Religiöse. Freilich sind die von ihm besprochenen Themen ein wilder Mix aus Popkultur, Kampfsport, Psychodelika, Geschichte und nicht selten schrägen Theorien. Doch unabsehbar ist seine Annäherung an und sein Respekt für die Bibel und den christlichen Glauben.

Im Januar dieses Jahres war der christliche Apologet Wesley Huff zu Gast bei Rogan. In dem dreistündigen Gespräch legte er eine Argumentation für die historische Zuverlässigkeit der neutestamentlichen Texte und der Auferstehung Jesu vor, die jedem zweifelnden Christen zur Erbauung dienen könnte. Rogan war sichtlich beeindruckt und ein dreistelliges Millionenpublikum nimmt teil.

Gott ist im Gespräch

Auch mit Studiogästen wie Mark Zuckerberg oder Russel Crowe spricht er über spirituelle Themen und wen all dies unbeeindruckt lässt, der hat die Macht der neuen Medien vielleicht noch nicht verstanden: Die Frage nach Gott ist längst wieder im Mittelpunkt der Debatte angekommen. Während die Kirche gelähmt, wie das Kaninchen vor der Schlange auf die ernüchternden Zahlen blickt, sind junge Menschen in der westlichen Welt alles andere als grundsätzlich desinteressiert. Deshalb sind Mutlosigkeit und Passivität nicht das Gebot der Stunde. Der Abgesang auf die Kirche

sollte uns nicht aus der Fassung bringen. Doch anstatt den eigenen Kurs an den Vorlieben jener auszurichten, die ohnehin kaum interessiert sind, täte die Kirche gut daran, jene aktiv in den Blick zu nehmen, die noch immer oder gerade ganz neu am Denken und Suchen sind. Es sind Millionen und sie sind jung. ■



Foto: Julia Marie Werner

Dr. Johannes Hartl ist katholischer Theologe und Gründer und Leiter des Gebetshauses in Augsburg sowie Autor mehrerer Bestseller.



Foto: freepik.com

Alles neu

Von diesem Moment an war alles anders. Geistlich gesehen. Die irdischen Dinge begannen nach und nach sich zu verändern. Ich begann ein Bibelstudium und wollte verstehen, wer Gott wirklich ist und auch, wer ich wirklich bin – aus Gottes Sicht. Über Nacht war ich ein Königskind geworden und nun lernte ich, als Königskind zu leben. Ich hörte auf zu rauchen, hörte auf, andere zu beleidigen. Ich begann, Menschen zuzuhören. Freundschaften, die mir nicht guttaten und mich auf Abwege führten, beendete ich. Vieles änderte sich; nicht, weil ich musste, sondern weil ich es wollte.

Ich hatte etwas kennengelernt: bedingungslose Liebe. Weil Jesus mich liebt, mir verzeiht und mich aufrichtet, konnte ich mein Leben neu beginnen. Diese Liebe hat mich verändert.

Ein Jahr später – ich war inzwischen geschieden – lernte ich meine heutige Frau kennen. Sie brachte ihre kleine Tochter mit in unsere Beziehung. Und es kam noch ein gemeinsames Kind dazu. Auch hier durfte ich Liebe kennenlernen, weil Jesus an der Spitze steht.

Es ist nicht alles perfekt. Aber ich habe begriffen, dass ich leben darf, weil Jesus mich liebt. Und weil ich ihn liebe. ■



Luke Eckardt macht aktuell eine Umschulung zum Fachinformatiker für Anwendungsentwicklung. Er ist verheiratet und hat zwei Kinder.

Das EiNS-Gespräch Ermutigende Entwicklungen

Gott wirkt an vielen Orten. Nicht nur in England oder Frankreich, sondern auch in Deutschland. Luke Eckardt wurde berührt und viele Gemeinden erleben Aufbrüche.

Wer mehr Zeugnisse hören und über aktuelle Entwicklungen erfahren möchte, ist zu einem Online-Gespräch eingeladen, bei dem verschiedene Ortsallianzen berichten.

**Am 04.11.2025,
17 bis 18 Uhr via Zoom**

<http://bit.ly/4mpQPab>
Meeting-ID: 835 8055 4363
Kenncode: 280595



Es stehen nur begrenzt Plätze zur Verfügung – früh einschalten lohnt sich!





Brief aus dem Allianzhaus

Raum für das Evangelium



Foto: EAD

Liebe Gäste und Freunde des Evangelischen Allianzhauses,

„Gebt dem Wort des Christus viel Raum in euch und lasst es so seinen ganzen Reichtum entfalten! Belehrt und ermahnt euch gegenseitig mit aller Weisheit! Und weil ihr mit Gottes Gnade beschenkt seid, singt Gott aus vollem Herzen Psalmen, Lobgesänge und geistliche Lieder!“

Mit diesen Worten beauftragt uns der Kolosserbrief im 3. Kapitel im Vers 16.

Im Grunde trifft dieser Vers sehr passend auf das zu, was in unserem Haus Monat für Monat und Woche für Woche passiert. In den zahlreichen christlichen Freizeiten wird dem Wort Gottes reichlich Raum gegeben und es erklingen alte wie neue Lobgesänge zur Ehre Gottes und in der Anbetung.

Darin liegt nicht zuletzt auch die Bestimmung dieses Hauses: „sein Wort reichlich“ unter uns wohnen zu lassen und einander zu stärken, zu ermahnen und zu trösten. Das ist unser Auftrag und unser Herzensanliegen.

Die Freizeiten unseres neuen Programmheftes dienen in vielfacher Hinsicht ebenso diesem Ziel, wie die Frei-

zeiten der zahlreichen Gemeinden und christlichen Werke, die regelmäßig bei uns zu Gast zu sind.

Bereits vor Kurzem fand die Allianzkonferenz, die „Bibelkonferenz“ schlechthin, ebenfalls bei uns statt. Und wie passend – das Motto in diesem Jahr war der Kolosserbrief, aus dem der obige Vers entnommen ist. Das Buch haben wir gemeinsam unter dem Titel: „Focus Jesus“ betrachtet. Einen Bericht zur Allianzkonferenz finden Sie auf Seite 25.

Ich bin immer wieder begeistert, wenn Menschen aus verschiedenen Himmels- und Gemeinderichtungen bei uns im Allianzhaus halt machen, um ihren Fokus auf Jesus zu richten – hier an dem Ort wo „sich Himmel und Erde berühren“.

Wir freuen uns auf Sie!

Bis dahin wünsche ich Ihnen Gottes reichen Segen.
Ihr **Matthias Gelfert**

Programmhighlights

AufTanken 03.–06.11.2025

Eine geistliche Tankstelle für hauptamtliche Mitarbeiter im Verkündigungsdienst mit Thomas Brendel

Glauben in der Zweiten Halbzeit 05.–07.12.2025

Die zweite Lebenshälfte bietet Raum, den Glauben in einer neuen Dimension zu entdecken. Manfred und Ursula Schmidt laden ein, die großen Schätze zu heben.

Pantomimen Workshop 09.–11.01.2026

Carlos Martinez gibt faszinierende Einblicke in das ABC der Pantomime.

Das gesamte Programm des Allianzhauses finden Sie unter **www.allianzhaus.de** und unter dem folgenden QR-Code





Family

gibt euch den ultimativen Energiekick für den Familienalltag.

Und dazu? Dein Kaffee. Auf uns.
Ein Geschenk für dich.
Weil du täglich alles gibst.



JETZT
NUR FÜR
KURZE ZEIT:

Hochwertiger
Kaffee gratis
zu jedem Abo.

JETZT BESTELLEN!

bundes-verlag.net/
family-kaffee



**Du bist
berufen**

Finde jetzt den **guten** Job

edenjobs.de

Ingenieurbüro für Raumakustik,
Beschallungs- und Medientechnik

Festinstallation von Medientechnik/
Beschallung / Licht / Video

IndukTive Höranlagen
Höranlagen mit Bluetooth / W-LAN

Beratung / Service / Verkauf

TON & TECHNIK

Einfach alles verstehen.

TON & TECHNIK Scheffe GmbH
Marktstraße 3 51588 Nümbrecht

www.tontechnik-scheffe.de
Telefon 02293 90910-0

LAUB- HÜTTEN- FEST IN ISRAEL

Sacharja 8, 21

**AUCH ICH WILL
GEHEN**

5.-13. Okt. 2025

Online oder als Solidaritätsreise
mit der ICEJ - Dt. Zweig

**JETZT
ANMELDEN:
ICEJ.DE**

INTERNATIONALE
CHRISTLICHE
BOTSCHAFT
JERUSALEM



Mitten in Berlin, mitten im Gespräch

Perspektiven für die politische Arbeit der EAD

Von Johann Matthies

Ab September bin ich als politischer Beauftragter der Evangelischen Allianz Deutschland (EAD) in Berlin. In dieser Aufgabe fungiere ich als Scharnier zwischen Glauben und Politik. Ich möchte zuhören, Orientierung geben, Impulse setzen – und die christliche Stimme in gesellschaftliche Prozesse einbringen.

Heimat unterwegs

„Wir haben hier keine bleibende Stadt“ (Hebräer 13,14) – dieses Wort begleitet meine Frau Hedi und mich seit unserer Hochzeit. Es erinnert uns angesichts unserer bewegten Lebensstationen an Gottes kommende Stadt, gegründet auf Gerechtigkeit, Versöhnung und Menschenfreundlichkeit.

Diese Vision ist mehr als ein theologisches Bekenntnis. Sie ist tief verwurzelt in meiner Biografie. Mein Lebensweg beginnt als viertes von später acht Kindern in einer gläubigen Familie in der Sowjetunion. Wir waren zu arm, um uns ein Fahrrad zu leisten, aber alle Kinder hatten ein Musikinstrument.

Mit 13 Jahren durfte ich Anfang 1978 nach Deutschland ausreisen – ein Neuanfang, der mich tief geprägt hat. Ab der zweiten Schulpause fühlte ich mich hier zu Hause. Plötzlich standen mir alle Türen offen!

Berufung und weltweite Erfahrung

Mit 19 Jahren erlebte ich eine Berufung zum Missionsdienst. Daraufhin machte ich eine Ausbildung zum Kfz-Mechaniker. Meinen Zivildienst leistete ich bei der DMG. Mein Studium der Sozialwissenschaften (B.A.) und Theologie (M.A.) führte mich in die USA und nach Hongkong. Als Missionar lebte ich mit meiner Familie unter einem turksprachigen Volk im Nordkaukasus. Parallel promovierte ich in Geschichte. Bis heute war ich in über 50 Ländern im Dienst unterwegs – immer mit dem Anliegen, als Botschafter an Christi statt Menschen zu begegnen.

Schwerpunkte in Berlin

1. Zusammenarbeit mit dem AK Politik

Der Arbeitskreis Politik ist für mich ein strategischer Partner. Dessen Mitglieder denken politisch vielfältig, aber geistlich geeint. Gemeinsam gestalten wir Formate wie die EAD-Empfänge und die Tagung „Zeichen der Zeit“. Wenn es gesellschaftlich „brennt“, wird der AK Politik zu



Foto: pro

Johann Matthies, politischer Beauftragter der Evangelischen Allianz in Deutschland.

einer betenden, vernetzenden Einsatzgruppe. Ich sehe meine Aufgabe darin, gezielt Brücken zu bauen, etwa durch Einladungen von Abgeordneten zu unseren Treffen.

2. Ziele: Vernetzen – vertreten – vermitteln

Ab September liegt viel Arbeit vor mir: etwa Treffen mit religionspolitischen Sprecherinnen und Sprechern im Bundestag sowie mit Leitenden unserer EAD-Arbeitskreise. Unsere Stimme soll gehört werden, wenn es um Lebensschutz, Familie, Migration, Identität oder gesellschaftlichen Zusammenhalt geht – mit Überzeugung, aber auch mit Demut und Respekt.

3. Was mir wichtig ist

Beziehungen. Teilhabe. Verantwortung. Solidarität. Ich bin Netzwerker aus Überzeugung – mit Kontakten in viele Länder, mit einem Herzen für Menschen und dem Wunsch, Räume für verständnisvolles Miteinander zu schaffen. Unsere Gesellschaft braucht Orte, an denen man sich zuhört – jenseits von Polarisierung, Echoräumen und Ausgrenzung.

Ich bete für Verantwortungsträger, arbeite mit vielen engagierten Menschen zusammen und glaube: Wenn Glaube und Gesellschaft einander nicht verlieren, wird Gottes Reich mitten unter uns sichtbar. ■



Allianzkonferenz 2025

Mit Jesus im Zentrum

Die Allianzkonferenz gab Gründe zur Hoffnung und Zuversicht.

Von Margitta Rosenbaum

Vom 30. Juli bis zum 03. August fand die 129. Allianzkonferenz (AKON) in Bad Blankenburg unter dem Motto „Focus Jesus“ statt. Allianzvorstand **Reinhardt Schink** fasst seinen Rückblick so zusammen: „Mit großer Dankbarkeit schauen wir auf die Tage der Allianzkonferenz zurück. Viele Teilnehmer aus ganz Deutschland und aus ganz vielfältigen gemeindlichen Hintergründen waren dabei. Dabei hat sich gezeigt: Ist unser Fokus auf Ihm, halten wir auch inhaltliche Differenzen aus. Selbst, wenn sie schwerwiegend sind. Das stimmt mich hoffnungsvoll.“ Zahlreiche Ehrenamtliche machten den reibungslosen Ablauf der Konferenz möglich. Sie arbeiten in Teams zusammen, sorgen für Ordnung auf dem Gelände und in der Halle und packen an, wo es nötig ist. Einige von ihnen geben Einblick in ihre Aufgabengebiete:

Barbara Schulz: „Wir Beterinnen und Beter der Gebetsfreizeit hatten intensive Zeiten in Gebetsgemeinschaften für alles rund um und in der Allianzkonferenz. Wir haben gerungen, auch in all unserer Unzulänglichkeit und durften Jesu Segen über der Konferenz erleben. Wir hatten einen festen Platz in der Konferenz, waren ansprechbar für alle Anliegen und sind sehr dankbar, dass Gebet von Gott erhört wurde.“

Silvia Herzog: „Die AKON ist das Herzstück der EAD. Ein Ort, an dem Gottes Geist weht, um Heilung, Stärkung, Aufbruch und Zurüstung zu bewirken. Dazu soll Seelsorge und Hörendes Gebet beitragen.“ Ein Team von Seelsorgern nimmt sich Zeit für persönliche Gespräche, um Sorgen und Nöte zu hören. Trost und Ermutigung im Namen Jesu sind Grundlage der Gespräche.

Flexibel und einfühlsam müssen die Mitarbeiter vom Team Service um **Inge Borchert** sein. Sie sind im Speisesaal für den reibungslosen Ablauf zuständig. Bis zu 210 Gäste konnten im Speisesaal versorgt werden und viele weitere auf dem Konferenzplatz. Überall hatten sie die Sauberkeit und Ordnung der Tische im Blick. Eine riesige Aufgabe! Zwei Stunden lang werden bei jeder Mahlzeit Tische gereinigt, frisch gedeckt und abgeräumt, die Spülmaschine bestückt und Geschirr abgetrocknet – und so



Foto: Achim Halfmann

Der Chor begleitet die Bibelarbeit

wurden die Kapazitäten des Allianzhauses bis zum letzten Platz genutzt.

40 Sänger waren begeistert im Konferenzchor mit **Deborah und Peter Menger** aktiv. **Ralf Splittergerber:** „Der Posaunenchor gehört dazu. Seit Jahren ist er Bestandteil der Allianzkonferenz. Auch in diesem Jahr kamen wieder Trompeten, Hörner, Posaunen und zwei Tuben zum Einsatz. Die musikalische Gestaltung, gemeinsam mit der Band und Debora und Peter Menger, brachte neue Klangfarben zu Gehör. Die Konferenzgemeinde hat engagiert mitgesungen. Das Besondere am Posaunenchor war das Miteinander der Musiker aus ganz Deutschland.“

Erk Zorn: „Als Technikteam ist uns die Konferenz sehr ans Herz gewachsen, deshalb arbeiten wir gerne mit bei der Allianzkonferenz. Wir betreuen Ton- Video-, Beamer-Technik und den Livestream. Unser Anliegen ist, dass alle die Konferenz gut miterleben können. Dabei haben wir nicht nur die Besucher im Blick. Mit unserer Technikarbeit unterstützen wir auch Referenten und Mitarbeiter. Über den Livestream kann die Konferenz auch von zuhause aus miterlebt und später auch nachgeschaut werden.“ ■

Sie haben die AKON verpasst?

Inhalte zum Nachschauen
und Nachhören finden Sie
unter folgendem QR-Code
oder unter:
www.allianzkonferenz.de/live



Margitta Rosenbaum ist freie Journalistin, Referentin und Autorin.





Der Arbeitskreis Politik stellt sich vor

Austausch, Netzwerk, Stellungnahmen



Arbeitskreis Politik

Evangelische Allianz in Deutschland e.V.



Foto: EAD

Von Lisa Walter

Der Arbeitskreis Politik ist überparteilich aufgestellt. Unsere Mitglieder sind politisch interessiert und viele auch engagiert – in unterschiedlichen Parteien. Daher ist es nicht unser Ziel, Parteipolitik zu betreiben, sondern Themen zu diskutieren, die für Christen im Allgemeinen und für die Evangelische Allianz im Speziellen wichtig sind.

Unterschiedliche Blickwinkel

Ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit ist die enge Zusammenarbeit mit dem politischen Beauftragten der EAD. Wir verstehen uns als beratendes und unterstützendes Gremium:

Einerseits geben wir Impulse, Anliegen und Empfehlungen, die er in seine Arbeit einfließen lassen kann. Andererseits kann er uns gezielt Themen anvertrauen, die wir für ihn aufbereiten. So liefern wir ihm ein breites Meinungsbild aus unterschiedlichen Blickwinkeln.

Netzwerk und Impulse

Ein weiteres wichtiges Anliegen ist für uns die Netzbildung. Wir möchten den Austausch mit anderen politisch Interessierten innerhalb der Allianz fördern und neue Verbindungen ermöglichen. Deshalb laden wir unser Netzwerk zu politischen Veranstaltungen ein – vor allem dann, wenn diese öffentlich zugänglich sind.

Ein Beispiel dafür ist die Tagung „Zeichen der Zeit“, die wir in Bad Blankenburg durchgeführt haben. Dort haben wir uns zwei Tage lang intensiv mit unterschiedlichen politischen Fragestellungen auseinandergesetzt, diskutiert und wertvolle Impulse gewonnen.

Im Dialog bleiben

Wir nutzen die Gelegenheit, mit den Religionsbeauftragten der Bundestagsparteien ins Gespräch zu kommen und uns mit ihnen auszutauschen. Der direkte Dialog mit Politikerinnen und Politikern ist uns ein wichtiges Anliegen.

Deshalb arbeiten wir gezielt daran, ein stabiles Netzwerk mit Mandatsträgern aufzubauen. Vertrauen und persönliche Begegnungen sind die Grundlage für konstruktive Zusammenarbeit.

Dabei verlieren wir unsere christlichen Werte nicht aus dem Blick. So beginnen wir jede unserer Sitzungen mit Andacht und Gebet und haben nach Gesprächen auch schon gemeinsam mit Politikern gebetet. Für uns gehört nicht nur das fachliche, sondern auch das persönliche und geistliche Miteinander zu unserer Arbeit.

Kürzlich haben wir allen neu gewählten Bundestagsabgeordneten einen persönlichen Gruß geschickt, ihnen Gottes Segen zugesprochen und alles Gute für ihre Amtszeit gewünscht. Diese Haltung möchten wir uns bewahren: den Menschen im Blick behalten.

Ausblick

Für die Zukunft planen wir, weiterhin politische Veranstaltungen durchzuführen, zeitnah Stellungnahmen zu aktuellen Fragen zu erarbeiten und den politischen Beauftragten aktiv in seiner Arbeit zu unterstützen. Darüber hinaus möchten wir das Netzwerk innerhalb der Allianz im politischen Bereich weiter ausbauen.

Aktuelle Informationen zu Veranstaltungen finden Sie im Newsletter des politischen Beauftragten, auf unserer Homepage oder auch auf unserem Instagram-Kanal. ■



arbeitskreis_politik
<https://politik.ead.de>



Lisa Walter leitet den Arbeitskreis Politik. Sie ist Betriebswirtin und Mutter von drei Kindern. Mit ihrer Familie lebt sie in der Nähe von Stuttgart. Dort ist sie Teil einer Freikirche und seit über 14 Jahren politisch engagiert.





Evangelisches Allianzhaus
Bad Blankenburg

Gästehaus | Hotel | Konferenz-Zentrum



3 Tage Urlaub in Bad Blankenburg Die faszinierende Welt der Schwarzburger Schlösser entdecken

Sonderangebot mit Inklusivleistungen

- 3 Nächte Halbpension im Evangelischen Allianzhaus oder der Villa Frieden.
- Besuch der Schwarzburger Schlösser: Erlebe fürstliche Geschichte hautnah.
- Fahrt mit der Thüringer Bergbahn im Schwarzatal: Genießen Sie die beeindruckende Fahrt durch die malerische Thüringer Landschaft.
- 1-mal Kaffee und Kuchen in unserem Café & Bistro mit Panoramaterrasse.
- Gästekarte Schwarzatal: Ihre Eintrittskarte zu den schönsten Ausflugszielen der Region, inklusive der Thüringer Wald Card und dem Rennsteig-Ticket. Nutzen Sie kostenfrei den ÖPNV (Bus und Bahn) sowie die Schwarzatalbahn.

Preise im Evangelischen Allianzhaus:

Einzelzimmer: 313,00 €

Doppelzimmer: 512,00 €

Preise in der Villa Frieden:

Einzelzimmer: 343,00 €

Doppelzimmer: 545,00 €

Doppelzimmer de Luxe: 590,00 €

Evangelisches Allianzhaus Bad Blankenburg gGmbH
Esplanade 5-10a | 07422 Bad Blankenburg

Telefon: +49 36741 210

E-Mail: info@allianzhaus.de



Zur Webseite



Wir sind Weltenveränderer!

4500 Mitarbeiter – 134 Nationen – 147 Länder – 2 Schiffe

Lass uns gemeinsam Welten verändern – bis auch die am wenigsten Erreichten Jesus erleben. Als weltweite Gemeinschaft brennen wir dafür, mit anderen Jesus-Nachfolgern Gottes Liebe denen sichtbar und erlebbar zu machen, die sie noch nie erfahren haben.

Wir suchen dich als Direktor/in von OM Deutschland

Dein Profil:

► Visionsträger/in:

Du verkörperst die Liebe zu Jesus und das Anliegen für Menschen, die ihn noch nicht kennen – leidenschaftlich und authentisch.

► Strategische/r Leiter/in:

Du bringst deine Fähigkeiten und Erfahrungen in strategischer Arbeit ein und gestaltest dadurch die Ausrichtung und Weiterentwicklung.

► Reife Leitungspersönlichkeit

Du moderierst das Team, stärkst die Zusammenarbeit und hilfst, dass die Gaben jedes Einzelnen zur Entfaltung kommen. Dabei gehst du ehrlich, reif und sachlich mit Auseinandersetzungen um und trägst so zu einem gesunden Miteinander bei.

► Change-Leader/in:

Du leitest notwendige Veränderungen mit den richtigen Change-Management-Skills und hast ein gutes Gespür dafür, Menschen dabei mitzunehmen.

► Inspirierende/r Netzwerker/in:

Du begegnest Menschen authentisch, kommunizierst klar und begeisterst durch deine inspirierende Art verschiedene Zielgruppen für das Anliegen von OM – auch durch Predigt-dienste und bei Konferenzen.



Haben wir dein Interesse geweckt?
Melde dich gerne bei uns unter:
personal.de@om.org
+49 (0)6261 947-0
www.om.org/de/stellen



Der digitale Gebetsbegleiter der EAD

Mit der Gebetsapp Anliegen auf Tage verteilen und regelmäßig beten

In der PrayerMate-App haben Beterinnen und Beter die Möglichkeit, ihr Gebetsleben zu ordnen, Anliegen zu sortieren und mit Erinnerungen und Terminen zu organisieren. So gehen keine wichtigen Anliegen verloren und können bequem auf verschiedene Wochentage oder Tage im Monat verteilt werden. Darüber hinaus gibt es die Möglichkeit, sich mit Nutzern der PrayerMate-App zum Beispiel in der Gemeinde oder im Hauskreis zu

vernetzen und Anliegen zu teilen. Probieren Sie einfach die verschiedenen Möglichkeiten aus.

In diesem Heft zeigen wir personalisierte Erinnerungen und Termine für Gebetsanliegen. Im neuen, aktualisierten Design können Sie direkt vom Startbild ins Gebet starten. Um Einstellungen zu personalisieren und Termine festzulegen, klicken Sie rechts oben auf das kleine Zahnrad.

Startbildschirm: Klicken Sie oben rechts auf das Zahnrad.



Unter der Überschrift „Einstellungen“ können Sie verschiedene Menüpunkte einsehen. Gehen Sie von hier aus weiter nach unten bis zu dem Punkt „Daten und Datenschutz“



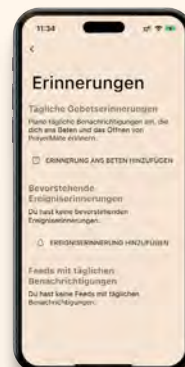
Unter dem Menüpunkt „Daten & Datenschutz“ finden Sie die Punkte „Übersicht über die Planung“ und „Erinnerungen verwalten“.



Klicken Sie auf „Übersicht über die Planung“. Dann können Sie verschiedene Zeitpläne erstellen, zum Beispiel „Jedes Mal beten“, dann erhalten Sie die Anliegen, die jeden Tag wichtig sind. Unter „An einem Wochentag beten“ können Sie Anliegen auf spezielle Wochentage terminieren. Unter „An einem Tag im Monat beten“ haben Sie die Möglichkeit, Anliegen auf Monatstage zu verteilen.



Unter dem Menüpunkt „Erinnerungen“ können Sie sich für tägliche Gebetszeiten und für spezielle Ereignisse Erinnerungen erstellen. Dazu können Sie eine feste tägliche Zeit festlegen oder einzelne Ereignisse im Kalender mit einer Uhrzeit auswählen.



Zum Download der App für iOS und Android kommen Sie über den QR-Code oder über www.prayermate.net



Wenn du Spaß an IT-Themen hast und interessiert bist, die Prayer Mate App zu unterstützen, z.B. mit einem Hilfeforum oder einer E-Mail-Hotline melde dich gerne unter info@ead.de



Neues aus der Mitgliederversammlung

Neues Mitglied in die Mitgliederversammlung berufen

Die Mitgliederversammlung (MV) der Evangelischen Allianz in Deutschland (EAD), die die Arbeit der EAD in ihrer vereinsrechtlichen und strategischen Ausrichtung verantwortet, hat in ihrer jüngsten Sitzung ein neues Mitglied berufen: Lydia Scheuven, Jahrgang 1989, ausgebildete Verwaltungsleiterin. Sie leitet die Geschäftsstelle und ist Teil des Vorstandsteams des Liebenzeller Gemeinschaftsverbandes e.V.

Die MV freut sich sehr über die Berufung von Lydia und das wertvolle Fachwissen, das sie in die Arbeit der Evangelischen Allianz einbringt. Mit ihrer langjährigen Erfahrung und ihrem engagierten Dienst ist sie eine große Bereicherung für die gemeinsame Ausrichtung im Dienst am Reich Gottes. Besonders erfreulich ist auch die damit verbundene stärkere Verbindung zum Liebenzeller Gemeinschaftsverband.

Die letzten Sitzungen der MV standen im Zeichen wichtiger Weichenstellungen für die Zukunft. Besonders die wirtschaftliche Lage der EAD und ihrer Häuser wurde intensiv betrachtet. In diesem Zusammenhang wurden zukunftsweisende Entscheidungen im Bereich IT und Administration getroffen, um die Arbeitsfähigkeit und Effizienz der Organisation weiter zu stärken.

Dankbar blickt die MV auf eine positive Entwicklung bei Spenden und der Belegung der Häuser. Im Vergleich zu den Vorjahren hat sich die Situation deutlich verbessert und die MV ist dankbar, Gottes wunderbare Versorgung erlebt zu haben. Dennoch bleibt die finanzielle

Gesamtsituation herausfordernd und es geht nun darum, die wirtschaftliche Lage zu stabilisieren und auf eine dauerhafte Basis zu stellen. Insbesondere gilt es die Eigenkapitalbasis zu stärken und neue (zinslose) Darlehen zu gewinnen, um die Zinsbelastung aus den Darlehen zu senken. Die MV arbeitet mit Zuversicht und Verantwortungsbewusstsein an nachhaltigen Lösungen.

Auch personell geht die Mitgliederversammlung bedeutende Schritte: Zum 1. September 2025 wird Dr. Johann Matthies mit einer Teilzeitstelle als politischer Beauftragter angestellt. Die MV ist dankbar für seine umfassende Expertise und sein weitreichendes Netzwerk im politischen Bereich, das er nun gezielt in die Arbeit der EAD einbringen wird.

Zudem bekräftigte die MV das bewährte Modell einer zweiköpfigen Vorstandsstruktur. In der kommenden Sitzung wird sie sich intensiv mit der Ausgestaltung dieser Struktur befassen, um die Leitung der EAD auch in Zukunft kraftvoll, strategisch und generationenübergreifend weiterzuentwickeln.



Dr. Daniela Knauz ist Sprecherin der Mitgliederversammlung.

Kolumne: Zwischenruf zu Israel

Die Stadt auf dem Berge

Was kann man aus einem Kriegsgebiet Gutes erwarten? Inmitten all des Leides und der Kriegswirren erstrahlt die Gemeinde Jesu wie die erleuchtete Stadt auf dem Berge inmitten der Dunkelheit (siehe Matthäus 5, 14-15). Dialog und Versöhnung sind möglich. Das durfte ich auf meiner Reise im April 2025 aufs Neue erfahren, als ich im Rahmen unseres Versöhnungsdienstes Israel und die Palästinensergebiete besuchte.

Diesseits und jenseits der Mauer erlebte ich Osterveranstaltungen für Kinder, die diesen Mut machen, fest auf Jesus, dem Fels ihres Glaubens, zu stehen. Ich sah junge Frauen und Männer, die für Jesus brennen und geradezu darauf warten, dass sich die Grenzen nach Gaza öffnen. Sobald dies der Fall ist, werden sie dort von der Hoffnung erzählen, die jeder Mensch in Jesus Christus finden kann.

In Haifa nahmen weit über 100 junge Leute an einem Seminar über Sexualität teil. Vereint saßen arabische und jüdische Gläubige zusammen – sind wir doch alle Menschen mit denselben Wünschen und Herausforderungen im zwischenmenschlichen Bereich.

Da möchte ich, möchten wir, doch gerne das Gute, Gemeinsame, Leuchtende anfeuern und von Herzen unterstützen.



Susanne Wustl gründete zusammen mit ihrem Mann Bernd und dem Ehepaar Häselbarth den christlich-jüdischen Hilfs- und Versöhnungsdienst PHILIPPUS-DIENST E.V. und ist dessen Beauftragte im AK Israel.





September

01.-05.09. CAMISSIO CAMP2GO, Ludwigsburg, Info: <https://camissio.de/ludwigsburg/>, E-Mail: mail@camissio.de

01.-05.09. BTS GRUNDKURS, GRZ Krelingen, e.V. Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/>, E-Mail: oeff@grz-krelingen.de

05.-07.09. C.S. LEWIS-SEMINAR, GRZ Krelingen e.V., Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/>, E-Mail: oeff@grz-krelingen.de

08.-14.09. FRAUENFREIZEIT, GRZ Krelingen e.V., Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/>, E-Mail: oeff@grz-krelingen.de

09.-02.12. Väter – berufen, befähigt, geliebt, Online, Info: <https://kingdomfamily.de>, E-Mail: agrimmel@kingdomimpact.org

09.-14.09. Bibelfreizeit und Romamission in Ungarn, Janoshalma (Südungarn), Info: <https://www.oac-d.de>, E-Mail: info@oac-d.de

10.09.-2.12.25 Schreibwerkstatt „Frieden – Schreiben gegen die Ohnmacht und für das Miteinander“, Online, Info: <https://politik.ead.de/schreibwerkstatt/>, E-Mail: norina.welteke@ead.de

12.-14.09. R.Auszeit – Wochenende für Frauen, Diakonissenmutterhaus 71134 Aidlingen, Info: <https://www.aidlinger-angebote.de>, E-Mail: info@dmh-aidlingen.de

12.-13.09. Seminar – Armut ist ganz anders DMG, Buchenauerhof 5a, 74889 Sinsheim, Info: <https://www.dmgint.de/seminare/eventdetails/armut-ist-ganz-anders-6> E-Mail: Veranstaltungen@DMGint.de

12.-14.09. FREIUNDTAGEN SPEZIAL, GRZ Krelingen e.V., Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/>, E-Mail: oeff@grz-krelingen.de

14.09. Afrika-Freundestag der Mission Frohe Botschaft e.V., Nordstraße 15, 37247 Großalmerode, Info: <https://www.mfb-info.de> E-Mail: direktor@mfb-info.de

20.09. Kingdom Family – Online Tag, Info: <https://kingdomfamily.de/>, E-Mail: agrimmel@kingdomimpact.org

21.09. DIPM-Jahresfest, 73639 Remshalden-Geradstetten, Info: <https://dipm.de/veranstaltung/jahresfest-/>, E-Mail: IngeGoller@dipm.de

22.09.-02.10. Zehn Tage Gebet für jüdische Menschen, Info: <https://www.10tagegebet.de>, E-Mail: DavidHaupt@beitsarshalom.org

23.-27.09. My Way Hermsdorf, Info: <https://dzm.de/mywaylive/>, E-Mail: info@dzm.de

26.-27.09. Pilgerprojekt Wörnersberger Anker e.V. Info: <https://www.ankernetz.de/veranstaltungen/>, E-Mail: info@ankernetz.de

26.-27.09. Gather the Nations 2025 – Israel & die Nationen beten gemeinsam an Eulachhallen in Winterthur (Zürich), Schweiz, Info: <https://www.gatherthenations.org/>

26.-28.09. MÄNNER-AUFBAUTAGE, GRZ Krelingen e.V., Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/details>, E-Mail: oeff@grz-krelingen.de

26.-28.09. POWERLADIES-KURS, GRZ Krelingen e.V., Info: <https://grz-krelingen.de/veranstaltungen/>, E-Mail: oeff@grz-krelingen.de

27.09. „Seelsorgerliche Begleitung nach Abtreibung“ city church Karlsruhe Info: <https://kaleb.de> E-Mail: geschaeftsfuehrer@kaleb.de

28.09. Herbstmissionsfest – Jesus ist genug! DMG, Buchenauerhof 5a, 74889 Sinsheim Info: <http://http://www.dmgint.de/veranstaltungen/eventdetails/herbstmissionsfest> E-Mail: Veranstaltungen@DMGint.de

30.09.-28.10. Erweckt die Helden, Zoom Schule für Männer mit Mike Chance Zoom (online) Info: <https://arise-chance.com> E-Mail: info@arise-chance.com

30.09. 31.01.2026 Israel-Akademie online Info: <https://csi-aktuell.de/israel-akademie/> E-Mail: akademie@csi-aktuell.de

30.09. 30.09. Mentoring Crashkurs Online ONLINE Info: <https://www.ec.de/mentoring-kurse/> E-Mail: marit.piechottka@ec.de

Oktober

01.-29.10. Hohelied – Der Ruf in das Auferstehungsleben (für Frauen), Online Schule, Info: <https://arise-chance.com/news-ansicht/das-hohelied.html>, E-Mail: events@arise-chance.com

02.-05.10. Anker Ehekurs, Wörnersberger Anker, e.V. Info: https://www.ankernetz.de/veranstaltungen/anker-ehekurs_582.php E-Mail: info@ankernetz.de

06.-09.10. Ausbildung zum Resilienz-Guide, Christliches Gästehaus AllgäuWeite, Info: <https://resilienzguide.com>, E-Mail: stefan@schmid-coaching.de

10.-12.10. Jüngerschaft ins Wort Online, Info: <https://kingdomimpact.org/termine/juengerschaft-ins-wort-/>, E-Mail: agrimmel@kingdomimpact.org

10.-12.10. Mutter-Tochter Wochenende, Wörnersberger Anker e.V., Info: <https://www.ankernetz.de/veranstaltungen/>, E-Mail: info@ankernetz.de

17.-19.10. DIE MACHT DER KRÄNKUNG ENTMACHTEN, 97653 Bischofsheim in der Rhön, Info: <https://admiral-wehrlin.de/portfolio/krankung/>, E-Mail: info@hohe-rhoen.org

18.10. Familientag Pfullendorf-Denklingen, Info: <https://kingdomfamily.de>, E-Mail: agrimmel@kingdomimpact.org

18.10. Seminartag: Begleitung in Krisensituationen, Diakonissenmutterhaus, 71134 Aidlingen Info: <https://dmh.click/SeminartagKrise>, E-Mail: info@dmh-aidlingen.de

18.10. AMIN Regionalkonferenz Bayern, München, Info: <https://amin-deutschland.de>, E-Mail: korn@amin-deutschland.de

19.10. Missionsgottesdienst DMG, Buchenauerhof 5, 74889 Sinsheim, Info: <https://www.dmgint.de/gebetstreffen/>, E-Mail: Veranstaltungen@DMGint.de

21. Religiöser Machtmissbrauch, Diakonie-Gemeinschaft Puschendorf, Info: <https://www.diakonie-puschendorf.org/freizeiten/religioeser-machtmissbrauch/>, E-Mail: dhahn@diakonie-puschendorf.org

25.10. „Seelsorgerliche Begleitung nach Abtreibung“, FeG Weimar, Erfurter Straße 21, 99423 Weimar Info: <https://kaleb.de> E-Mail: geschaeftsfuehrer@kaleb.de

30.-02.11. Wochenende für Ehepaare in der Lebensmitte, Wörnersberger Anker e.V., Info: <https://www.ankernetz.de/veranstaltungen/>, Mail: info@ankernetz.de

November

07.-09.11. Überwindertaining, Online, Info: <https://kingdomimpact.org/termine/ueberwindertraining>, E-Mail: agrimmel@kingdomimpact.org

07.-09.11. Als Ehepaar bei Gott auftanken (Schöpfen aus der Quelle), Wörnersberger Anker e.V. Info: <https://www.ankernetz.de/veranstaltungen/>, E-Mail: info@ankernetz.de

07.-09.11. Kreativfreizeit für junge Erwachsene, Wörnersberger Anker e.V., Info: <https://www.ankernetz.de/veranstaltungen/>, E-Mail: info@ankernetz.de

Willkommen im Evangelischen Allianzhaus in Bad Blankenburg

- 07.-12.09.** Baufreizeit – Helfende Handwerker-, Maurer- und Gärtnerhände – Ehrenamt im Allianzhaus
- 07.-12.09.** Erfahrung im Auftragen von Scheibenputz gesucht – Ehrenamt im Allianzhaus
- 31.10.-02.11.** „Mensch Luther“ – Was wir heute noch von ihm lernen können – Wochenendseminar zum Reformationstag mit Lutz Barth
- 03.-06.11.** Auftanken – eine geistliche Tankstelle für hauptamtliche Mitarbeiter im Verkündigungsdienst mit Thomas Brendel
- 17.-21.11.** Grundkurs Biblisch-Therapeutische Seelsorge mit Silke Berg & Karsten Kranzmann
- 28.-30.11.** Israelische Tänze – Workshop mit Diane Mittenentzwei
- 28.-30.11.** Einführung in die Lehre über den Heiligen Geist – Wochenende mit Johannes Justus
- 05.-07.12.** Glauben in der zweiten Halbzeit – Seminar mit Manfred & Ursula Schmidt
- 23.-27.12.** Reich beschenkt – Weihnachtsfreizeit im Allianzhaus mit Margitta Rosenbaum

u. a.



Alle Termine und aktuellen Infos aus dem Allianzhaus Bad Blankenburg finden Sie immer auf www.allianzhaus.de/freizeiten/alle-termine

Dezember

05.-07.12. Adventskonferenz mit Pfarrer Dr. Uwe Rechberger, Gunzenhausen, Info: <https://www.stiftung-hensoltshoehe.de/stiftung/veranstaltung/>, E-Mail: melanie.stadelbauer@hensoltshoehe.de

12.-14.12. R.Auszeit Wochenende für Frauen, Diakonissenmutterhaus, 71134 Aidlingen, Info: <https://www.aidlinger-angebote.de>, E-Mail: info@dmh-aidlingen.de

12.-14.12. Einkehr im Advent Kloster Bursfelde, 34346 Hann.Münden, Info: <https://gge-deutschland.de/termine-gge-deutschland/>, E-Mail: gge-westfalen@t-online.de

28.-01.01.2026 Urlaubstage über Silvester für Jedermann, Wörnersberger Anker e.V., Info: <https://www.ankernetz.de/veranstaltungen/>, E-Mail: info@ankernetz.de

Januar 2026

11.-18.01. Allianzgebetswoche, www.allianzgebetswoche.de

17.01.-18.04. Mentoring Grundkurs, Flensburg, Info: <https://www.ec.de/mentoring/>, E-Mail: flensburg@vg-sh.de

23.-24.01. Multiplikation & Jüngerschaft – die 3. Zellgruppenkonferenz mit Joel Comiskey, Evangeliumshalle Marburg, Info: <https://www.mul>

Weitere Termine aus dem Allianznetzwerk finden Sie immer aktuell unter: www.ead.de/aktuelles/eins-termine/



Termine





Nachrichten aus dem Allianznetzwerk

Die Evangelische Allianz in Deutschland ist ein großes Netzwerk, das im ganzen Land unterschiedliche Aktivitäten voranbringt – manche verborgen, andere offensichtlich, einige sind neu, einige haben sich über Jahre bewährt. Aber alle leisten wertvolle Beiträge für das Reich Gottes und bringen Licht und Leben in die Welt.

Foto: Stenfkorn Stadtteil Mission



Mit Jesus im Quartier Gotha-West

Seit 10 Jahren teilen Pfarrer Michael Weinmann, seine Frau Christiane und ein kleines Team das Leben mit den Menschen im großen Quartier Gotha-West. Eine beständig wachsende Gemeinschaft ist entstanden von solchen, die als Nachbarinnen und Nachbarn einen lebens- und liebenswerten Ort in ihren Wohnblocks gestalten wollen. Dazu gehört der Treffpunkt „senfkorn.-Laden“ am zentralen Platz, wo Kinder, Jugendliche und Erwachsene Zeit miteinander teilen. Mal beim Frühstück, mal beim Laden-Gottesdienst, mal in der Malwerkstatt, mal beim Mittagsgebet. Vertrauen wächst, Zugehörigkeit zur kleinen Gemeinschaft im Quartier entsteht. „Ich bin ja nicht kirchlich, aber ich komme jetzt gerne zum Singen und Beten“, sagt eine Frau.

Es gibt sehr viele Städte, in denen Teams von Christen in ähnlichen, oft prekären, multikulturellen und entkirchlichten Milieus leben. Inzwischen ist daraus in den letzten Jahrzehnten fast eine ganze Bewegung entstanden.

Um die wichtigen Lernprozesse aus der sozial-missionarischen Arbeit an den verschiedenen Orten zusammenfließen zu lassen, hat das Team aus Gotha-West das Anliegen, Möglichkeiten der Vernetzung, zum Austausch und zur gegenseitigen Ermutigung zu schaffen.

Mehr Infos und Vernetzungsmöglichkeiten:
www.senfkorn-stadtteilmission.de

Kanzel24.org – Finde die richtige Person für dein Event

Gemeinden suchen geeignete Personen für eine Predigt, eine Moderation, Seminare oder Workshops und auf der anderen Seite gibt es Referentinnen und Referenten, die spannende Angebote mitbringen. Doch wie finden sich Angebot und Nachfrage?

Im Mai startete die Evangelische Allianz in Deutschland (EAD) die innovative Ressourcenplattform Kanzel24.org, auf der Gemeinden, Organisationen oder Veranstaltende nach passenden Personen für verschiedene Aufgaben suchen können. Gleichzeitig können sich hier Referentinnen und Referenten mit ihrem Portfolio an Angeboten präsentieren. Ob Urlaubsvertretung für eine Predigt, eine Moderation, ein besonderer Gottesdienst oder ein Seminar – für alles gibt es hier passende Ansprechpersonen.

Alle Personen, die sich als Referentinnen oder Referenten registrieren, agieren auf der Glaubensbasis der Evangelischen Allianz. Fragen zum persönlichen Stil, inhaltlichen und theologischen Schwerpunkten, Erfahrungen und sonstige Anliegen sollen im direkten Dialog geklärt werden. Die EAD ist nicht Teil der Vermittlung, stellt aber die Plattform zur Verfügung.

Infos & Registrieren:

www.kanzel24.org

Fragen & Probleme:

info@kanzel24.org



Bild: ProChrist

Segen für viele – das Hoffnungsfestival

An zwei Orten fand bisher das Hoffnungsfestival statt – im Mai in Karlsruhe und im Juli in Villingen-Schwenningen. An beiden Orten kooperierten lokale Gemeinden und Verbände mit dem proChrist e.V. und brachten das Evangelium, die Hoffnung für das Leben, zu den Menschen. Das mehrtägige Festival war geprägt von unterschiedlichen Angeboten, die dazu einluden, sich mit den Themen Krisen sowie Versöhnung auseinanderzusetzen. Das Programm wurde mit Musik z.B. von Judy Bailey, Débora Rosenkranz und Mike Müllerbauer begleitet. Inputs und Impulse wurden von Resilienz Coach Stefan Schmid, Sibylle Beck, Andreas Boppard, Samuel Koch und vielen anderen weitergegeben.

Getragen wurden die Veranstaltungen vor Ort von mehreren Hundert ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern, die aufopferungsvoll für das Gelingen des Festivals gearbeitet haben. Die Veranstalter zeigten sich zufrieden. So zog Armin Beck, 1. Vorsitzender von proChrist, nach dem Festival in Villingen-Schwenningen ein positives Fazit: „Die Messe war erfüllt von einer ganz besonderen Atmosphäre. Gottes Gegenwart war spürbar. Die Besucher konnten erleben, dass der Glaube an Jesus Christus ganz konkret neue Hoffnung für ihr Leben bedeuten kann.“



Nachrichten aus dem Allianznetzwerk

Nationale Gebetsnacht gegen Antisemitismus

Am 7.10.2023 verübte die Hamas ein beispielloses Massaker an Israel. Israel ist bis heute traumatisiert und befindet sich in Gaza noch immer im Krieg. Neben verschiedenen Solidaritätsbekundungen reagierte die Welt mit dem größten Ausbruch an Antisemitismus und Antiisraelismus seit Jahrzehnten – auch auf deutschen Straßen. Politiker, Kirchen und Gesellschaft sind alarmiert, dagegen aufzustehen.

Die Organisation „Christen an der Seite Israels“ hat eine Initiative an der Seite mehrerer Werke gestartet, darunter auch die EAD, um im Gebet Israel zu unterstützen und gegen den Antisemitismus zu kämpfen. Dazu lädt eine breite Trägerschaft zu einer großen gemeinsamen Online-Gebetsnacht ein. Jede und jeder ist eingeladen, dabei zu sein und mitzubeten! Die Gebetsnacht findet am 06.10.2025 von 18 bis 24 Uhr online statt.

Infos unter: www.csi-aktuell.de



Young Leaders Summit 2025 – Gemeinsam leiten, lernen, leben

Die Evangelische Allianz in Deutschland lädt junge Verantwortliche zwischen 20 und 39 Jahren vom 05. bis 07. Dezember 2025 zum Young Leaders Summit ins Allianzhaus Bad Blankenburg ein. Unter dem Thema „Streitbar, sensibel und stark – Führen in einer Welt voller Gegensätze“ erwartet die Teilnehmenden ein inspirierendes Wochenende voller Impulse, Austausch und Vernetzung.

Ziel ist es, engagierte Leiterinnen und Leiter aus Ortsallianzen, Jugendallianzen, Gemeinden und Werken zusammenzubringen, um voneinander zu lernen, miteinander zu diskutieren und gemeinsam zu entdecken, was Gott wichtig ist. Das Programm ist interaktiv und abwechslungsreich gestaltet – mit spannenden Beiträgen von Georg Jahn (Unternehmer), Prof. Tobias Faix (online Teilnahme, Rektor an der CVJM-Hochschule), David Kröker (online Teilnahme, Pastoralreferent im ChristusForum Deutschland) und dem Leitungsteam rund um Evi Rode mann, Daniel Gruber, Christopher Dehn und Fabian Backhaus.

Anmeldung & Infos: www.t1p.de/yls25

EiNS

Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland

Impressum

EiNS – Das Magazin der Evangelischen Allianz in Deutschland

Herausgeber:

Evangelische Allianz in Deutschland
Evangelisches Allianzhaus,
Esplanade 5–10a
07422 Bad Blankenburg,
Tel. (0367 41) 24 24,
Fax (03 67 41) 32 12,
eMail: info@ead.de, www.ead.de

Vorstand:

Dr. Reinhardt Schink

Sprecher der Mitgliederversammlung der Evangelischen Allianz in Deutschland:

Dr. Daniela Knauz, Siegfried Winkler

Sprecher des Konvents der Evangelischen Allianz in Deutschland:

Maike Sachs, Stephanus Schäl

Geld- und Sachspenden können bis zur Höhe von 20% vom steuerpflichtigen Einkommen abgesetzt werden. Entsprechende Bescheinigungen werden Ihnen unaufgefordert zugesandt.

Spendenkonto:

Bankverbindung:
Evangelische Bank eG
IBAN: DE87 5206 0410 0000 4168 00
BIC: GENODEF1EK1
Das Magazin wird gegen Spende abgegeben bzw. der Bezugspreis ist im Netzwerkbeitrag enthalten (Einzelpreis: EUR 3,-).

Verlag:

SCM Bundes-Verlag gGmbH, Witten
Postfach 40 65, 58426 Witten,
Telefon (0 23 02) 9 30 93-0,
E-Mail: info@bundes-verlag.de
Geschäftsführung: Dr. Christian Brenner
Verlagsleitung: Marc Brocksieper

Redaktion:

Marcus Beier (Leitung), Dr. Detlef Blöcher, Anne Fiedler, Frank Heinrich, Dr. Constanze Pfund, Margitta Rosenbaum, Tabea Seifert, Dr. Reinhardt Schink
Bodenborn 43, 58452 Witten
Telefon (02302) 93093895
E-Mail: marcus.beier@bundes-verlag.de

Redaktionsassistent:

Dana Wessling

Media Sales:

Yvonne Fuhrmann,
SCM Bundes-Verlag gGmbH Anzeigenverwaltung, Postfach 40 65, 58426 Witten
Telefon (0 23 02) 9 30 93-6 44
E-Mail: yvonne.fuhrmann@bundes-verlag.de

Es gilt die Anzeigenpreisliste 2025.

Layout & PrePress: JousenKarliczek GmbH, Schorndorf, www.j-k.de

Druck und Vertrieb:

Westermann DRUCK | pva, Braunschweig

Auflage: 18.000

Adressenänderungen:

Bitte direkt an die Evangelische Allianz in Deutschland, Adresse siehe oben.

Bildnachweise:

Titel: freepik.com;
Hinweise direkt bei den Bildern;
alles andere: privat oder Evangelische Allianz.